

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem: „Verlosungsliste“ (14 tändig).



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Kratt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Latites & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herrndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 M., für 2 Monate 1,40 M., für 1 Monat 0,70 M.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 208. Bromberg, Dienstag, den 5. September. 1905.

Zur Industrialisierung der Ostmark.

Die im letzten Jahresbericht der Bromberger Handelskammer gegebene Anregung, für die Aufschließung der Bodenschätze in den östlichen Provinzen durch Vornahme eingehender geologischer Untersuchungen auf Staatskosten die notwendigen Vorbedingungen zu schaffen, scheint einen Teil der agrarischen Presse verstimmt zu haben. Ganz nervös geberdete sich dieserhalb wenigstens die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“. Mit großem Aufwand an Beredsamkeit sucht dieses Organ des Landwirtschaftsbundes die Ausschließlichkeit aller derartigen Versuche nachzuweisen und beruft sich hierbei auf eine Äußerung des Oberberghauptmanns v. Belsen, in welcher es den Beweis für ihre Verrücktheit zu erblicken glaubt. Aber Herr v. Belsen sagte (in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 11. Februar d. J., gegenüber einer entsprechenden Anregung des Abg. Peltz a. S. H. N. Red.) über die Aussichten für den Kohlenbergbau in der Provinz Posen wörtlich: „Die Braunkohlenablagerung an sich ist nicht ungenügend, aber die überlagernden und unterlagernden Schichten bieten derartige Schwierigkeiten, daß wir bisher nie den Mut gehabt haben, heranzugehen.“

So nur an Mut hat es gefehlt! Gewiß sind die sich bietenden Schwierigkeiten nicht unbeträchtlich, denn die Durchforstung der speziell hier in Frage kommenden Schichten ist mühsam, gefährlich und kostspielig, jedoch bei dem heutigen Hochstande der Technik keineswegs unüberwindlich. Da natürlich nicht überall die Aussichten für eine Aufschließung der bituminösen Schichten gleich günstig sind, so wäre, um unangenehme Kapitalvergeudung vorzubeugen, es vor allem erwünscht, eine genaue Untersuchung der Lagerungsverhältnisse vorzunehmen. Bisher tappte man in dieser Richtung noch ziemlich im Dunkeln. Meist stellte sich dann heraus, daß man den Kapitalbedarf zu niedrig eingeschätzt hatte, so daß die Vorrichtungsbauarbeiten nur in mangelhafter Weise ausgeführt werden konnten und Betriebskapital nicht in solcher Höhe zur Verfügung stand, wie es für einen rentablen Betrieb die Voraussetzung bildete. Daß durch die geringen Erfolge dieser zaghaften und unvollkommenen Versuche das Kapital gerade keinen besonderen Anreiz erhielt, den jungen Bergbau als gute Anlage zu benutzen, ist eine nur zu natürliche und selbstverständliche Erscheinung. Anders läge die Sache, sobald die Resultate einer genauen geologischen Untersuchung einen Einblick in die Geheimnisse des Erdbereichs gewährten. Sobald sich erst einigermaßen zuverlässige Rentabilitätsberechnungen aufstellen lassen, wird auch das Mißtrauen schwinden und das Privatkapital aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraustreten.

Die Aussichten auf einen guten finanziellen Erfolg sind — soweit man das jetzt schon zu übersehen vermag — durchaus nicht gering. Nach dem sachverständigen Urteil einer Autorität wie des Herrn Bergat v. Rosenbergs-Ripinski würde sich die Braunkohle der Koszober Felder (Kreis Garnikau) für Kesselfeuerung ungenügend eignen. Es ist darum nicht anzunehmen, daß die Industriebetriebe der Provinz Posen der oberflächlichen oder englischen Kohle den Vorzug geben würden, sobald ihnen eine gute Braunkohle zu billigeren Preisen zur Verfügung steht. Auch für die Zementfabrikation liefert diese Kohle ein geradezu hervorragendes Rohmaterial. Probefabrikate, welche aus dem den Bohrlöchern entnommenen Material hergestellt wurden, wiesen nur einen Aschegehalt von 8,3 Prozent auf, während ca. 10 bis 12 Prozent als normal angesehen werden.

Der gegenüber der Steinkohle etwas geringere Heizwert wird mehr als reichlich ausgeglichen durch die bedeutend niedrigeren Frachten, welche bedeutend niedrigere Verkaufspreise im Gefolge haben. Ja noch mehr! Die Braunkohle ist völlig in stände, der Steinkohle als durchaus nicht verächtlicher Konkurrenz in deren eigenem Produktionsgebiet oder wenigstens in dessen unmittelbarer Nähe entgegenzutreten. Hat sich doch im Rheinlande in nächster Nähe des Ruhrkohlenreviers und des Wurm- und Nidebeckens ein blühender Braunkohlenbergbau zu entwickeln vermocht, dessen Konkurrenz jetzt dem großen rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat resp. den Herren Thyssen und Stinnes, für den Absatz in verschiedenen Gebieten häufig recht un bequem wird. Ja, auch inmitten des oberflächlichen Steinkohlenreviers werden wegen ihrer Wohlfeilheit, außerordentlicher Sandlichteit und Sauberkeit niederschlägliche und sächliche Braunkohlenprobefabrikate mit Vorliebe als Hausbrandmaterial verwendet.

Außer als Brennmaterial kommt die Braunkohle noch als Rohmaterial für wichtige Zweige der chemischen Industrie in Frage, so für die Paraffin-, Phosphor- und Solaröl-Fabrikation. Somit wären auch die Voraussetzungen für eine große boden-

ständige Industrie gegeben. Es sind also die technischen Verwendungsmöglichkeiten so zahlreich, daß bei einer systematischen Aufschließung der Braunkohlenlager unserer Provinz auf einen guten finanziellen Erfolg mit Sicherheit gerechnet werden kann. Dieser neue Industriezweig würde nicht nur vielen einen einträglichen Erwerb bieten, seine Existenz würde auch den Abzug der vielen Hunderte verbinder, welche alljährlich nach dem Westen gehen, weil ihnen dort unter den heutigen Verhältnissen ein reichlicher Lohn für ihrer Hände Arbeit winkt, als ihnen ihre Heimat zu bieten vermag. Alle diese Hunderte würden im Lande bleiben, und ihre Arbeit würde dem Lande zum Segen gereichen. Aus einem armen und dünn bevölkerten Lande würde ein blühender, volkreicher Landstrich werden mit regem gewerblichen Leben und mit einer blühenden Landwirtschaft. Denn gerade die Landwirtschaft ist es, welche aus dieser Wandlung den allergrößten Vorteil ziehen würde oder wenigstens ziehen — könnte, wenn sie das nötige Akkommodationsvermögen an neue Verhältnisse besitzt. Das letztere kann man aber wohl als selbstverständlich voraussetzen, denn an Intelligenz kann es dort unseren sozial so hoch stehenden ostelbischen Grundbesitzern nicht fehlen. Wie überall in der Nähe größerer Industriezentren würden die Absatzbedingungen für die Landwirtschaft sehr günstig sein. Alle Landesprodukte erzielen hier angesichts einer gesteigerten Nachfrage seitens eines kaufkräftigen Publikums einen höheren Verkaufspreis, denn schließlich wird jede Ware um so konkurrenzfähiger, je näher ihr Absatzgebiet ihrer Produktionsstätte liegt. Der größere Wohlstand breiter Volksschichten und ihre darum gesteigerten Lebensbedürfnisse ermöglichen den Anbau auch hochwertigerer Gemüse- und Obstsorten, für welchen weite Landstriche unserer Provinz besonders geeignet erscheinen. Dieser — man könnte sagen „gartenartige“ Anbau des Landes würde es erst ermöglichen, die Kunst der Bodenverbesserung voll auszunutzen. Die jetzt notleidende Landwirtschaft könnte lohnenden Gewinn abwerfen und wäre in die Lage versetzt, höhere Löhne zahlen zu können. So wäre ihr damit das wirksamste Mittel in die Hand gegeben, die oft und laut beklagte „Deutenot“ aus der Welt zu schaffen. Wenn aber die Landwirtschaft und speziell der deutsche Anstiedler durch eine derartige „Industrialisierung“ wirtschaftlich gefördert werden, dann haben sie auch nicht den geringsten Grund, in den Förderern dieses Gedankens ihre Feinde zu wittern. Mit Freunden müßten sie vielmehr ihre Hand bieten zu gemeinsamer Arbeit der engeren Heimat und der ganzen Nation zum Segen. Das Deutschtum aber wird seine kräftigste Stütze daran finden, wenn überall auf dem weiten Felde nationaler Kulturarbeit die Devise gilt: „Viribus unitis!“ Dr. S. Metzke.

Politische Tageschau.

Bromberg, 4. September.

Zur Gnesener Kaiserrede erhält die „Katholische Rundschau“, Verbandsblatt der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen, „von hochgeschätzter Seite“ folgende Zuschrift: „Die kaiserlichen Worte in Gnesen haben ein recht verschiedenes Echo in der Presse gefunden, je nach der Parteirichtung der einzelnen Blätter. In einem Punkte aber sind sie alle einig, nämlich, daß dasjenige, was der Kaiser als seinen Standpunkt bezeichnet, ein Ideal ist, dessen Verwirklichung den Ostmarken nur reichen Segen bringen könnte. Aber eben an diese Verwirklichung will niemand glauben. Und — echt menschlich — keiner sucht den Grund für das Mißtrauen an der Verwirklichung bei sich selber, jeder bei der anderen Partei oder der Regierung. Und doch liegt die Schuld der unerquicklichen Verhältnisse in unseren Ostmarken auf allen Seiten, und wenn jeder nur vor seiner Tür fehrte und sich seinerseits bemühte, den kaiserlichen Mahnungen zu entsprechen, so würde schon vieles gebessert sein. An uns Katholiken direkt sind die Schlüsselworte der kaiserlichen Rede gerichtet, und wir können nichts Besseres tun, als sie uns zu Herzen zu nehmen. Da mutet es denn doch recht eigentümlich an, wenn die „Köln. Volkszeitung“ in ihrem bezüglichen Artikel, — in dem es übrigens bezeichnenderweise immer „Kaiser Wilhelm II.“ statt „der Kaiser“ heißt, als wenn es sich um einen fremden Monarchen und nicht um unseren Kaiser handelt — schreibt: „Vollständig wirkungslos (es ist eine traurige Wahrheit, aber sie muß offen ausgesprochen werden) werden die kaiserlichen Worte nach der polnischen Seite bleiben, so lange die bisherige Polenpolitik der preussischen Staatsregierung (nicht etwa unserer Regierung oder der Re-

gierung?) nicht einer gründlichen Änderung unterzogen wird.“ Und nun werden die Gründe für die Wirkungslosigkeit der kaiserlichen Worte in keiner Weise den übertriebenen Aspirationen der Polen, sondern einzig und allein der „preussischen Regierung“ in die Schuhe geschoben. Wenn man so etwas liest, so kann man unserm Kaiser nur von Herzen dankbar sein, daß er sich durch die polnischen Sympathien gewisser katholischer Kreise in seinem Vertrauen auf die deutsche Gesinnung seiner katholischen Untertanen nicht beirren läßt. Unserer Gefolgschaft kann er sicher sein. Wir werden das Wort Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. einlösen, in welchem Umfange es auch gegeben sein mag.

Der erbliche Adelsstand ist dem Generalmajor und Departementsdirektor im Kriegsministerium Rudolf Wachs verliehen worden.

Die Landtagsersatzwahl in Breslau-Neumarkt für den Grafen Limburg-Sturum, der bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, findet am 27. Oktober statt. Die Wahlmännerergänzungswahlen sind auf den 19. Oktober angesetzt.

Ein Staatssekretär für die Kolonien? Angesichts der bevorstehenden Berufung des Grafen Goeken an die Spitze der Kolonialverwaltung meldet die „Köln. Ztg.“: Maßgebende Persönlichkeiten dürften sich zur Errichtung eines selbstständigen Reichsamts entschließen, wobei Graf Goeken das neue Amt nicht als Direktor einer Kolonialabteilung, sondern in höherer selbstständiger Stellung antreten werde. Der Zeitpunkt, sowie die ganze Frage des kolonialen Kurzes werden dadurch, daß Graf Goeken vorläufig noch in Ostafrika bleiben muß, ins Ungevierte hinausgeschoben.

Die parlamentarische Afrikafahrt. Nach einer Mitteilung der Woermannlinie ist der Dampfer „Eleonore Woermann“ mit den Reichstagsabgeordneten an Bord heute wohlbehalten in Duala angekommen.

Der Aufstand in Ostafrika. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Söhen vom 1. September sind die Stationen der Benediktiner-Mission Lufuledi, Nyangow und Massassi im Bezirk Lindi von aufständischen Eingeborenen überfallen worden. Alle Europäer bis auf eine Schwester, die vermißt wird, sind nach der Küste gerettet. Ein Detachement von drei Europäern und 40 Mann ist gegen Massassi vorgezogen, um dem auf einer Dienstreise befindlichen Bezirksamtman Erwerb entgegenzugehen und die vermißte Schwester zu suchen. Zwischen Kilossa und Mahenge sind durchreisende Küstler und Karawanen bedroht worden. Die Station Kilossa wird deshalb von Mapua aus verstärkt. Außerdem soll das Detachement Fond über Kisaki auf Kilossa vorgehen. Die Detachements Marwit und Merker sichern Matumbi und Mosorre. Der Kreuzer „Buffard“ befindet sich vor Lindi. — Ergänzend wird dem „Berliner Lokal-Anz.“ noch aus Dar-es-Salaam gemeldet: Die nächste Umgehung Kilwas ist vom Feinde verlassen. Südlich Kiswero schlug der von Deutschen treugebliebene Zumbo (Dorfhauptling) Hassan Dufa aufständische Wagindo, welche 15 Kote zurückließen. Der südliche Teil der Mtgorobezirks ist auch vom Aufstand ergriffen. Zu beiden Seiten des Niaba sind alle Fremden überfallen, viele ermordet worden. Die Verbindung mit Mahenge ist noch nicht wiederhergestellt. — Die drei oben erwähnten überfallenen Benediktiner-Missionsstationen liegen südwestlich von Lindi im Gebiet des Lufuledi-Flusses, 60 bis 130 Kilometer von der Küste entfernt und etwa 60 Kilometer vom Komua, der die Grenze gegen Portugiesisch-Ostafrika bildet. Weit nördlich davon ist der zweite Aufbruchherd zu suchen; der Niaba ist ein Nebenfluß des Rufiji, an dessen Unterlauf Oberleutnant Paasche kürzlich eine große Schanzung errichtet hat. Kisaki liegt in der Landschaft Kibuta, Kilossa im gebirgigen Teil von Ueguha, rund 200 Kilometer von der Küste.

Das Mitglied des Herrenhauses Graf Ernst von der Schulenburg-Emden ist in Magdeburg gestorben.

Unterlagen. Bekanntlich hat Präsident Roosevelt in seiner Antwort auf den Glückwunsch Kaiser Wilhelms mit den warmsten Worten des Anteils gedacht, den der Kaiser an der Förderung des Friedenswerkes in jedem Stadium der Verhandlungen gehabt hat. Je tendenzloser die sozialdemokratische Presse diesen Sachverhalt entstellte, je geistlicher sie den Anschein erweckte, als ob der Kaiser, zuletzt persönlich bei der Zweifelherrbegegnung von Björkö, den Jaren zur Fortsetzung des Krieges habe bestimmen wollen, um so

mehr war es eine Pflicht elementaren Anstandes, den Wortlaut des Antwort Roosevelt den sozialdemokratischen Lesern nicht vorzuenthalten. Aber weder der „Vorwärts“ noch die „Münchener Post“ haben, soweit wir sahen, diesen Wahrheitsmut und dieses Anstandesgefühl gehabt: die Antwort des Präsidenten Roosevelt, die als das Zeugnis des erwählten Oberhauptes einer freien, großen Republik gegen jene sozialdemokratischen Entstellungen besonders schwer ins Gewicht fiel, wurde von ihnen einfach unterschlagen. Auch dieses Verhalten ist ein Beitrag zur Kennzeichnung der Ethik des Zukunftstaates.

China und Japan. Im Septemberheft der „Deutschen Rundschau“ erörtert Majg. Graf von Bava und zu Kusko in einer Abhandlung über das Thema: Japan und China an der Schwelle des 20. Jahrhunderts die Frage, ob China im Notfall zur Vernichtung des weißen Feindes mit Japan sich vereinigen werde. Auf Grund seiner im äußersten Osten gewonnenen Eindrücke gelangt Graf Bava zu dem Ergebnis, daß dies vorläufig keinesfalls zu erwarten sei. Japaner und Chinesen nämlich stünden viel weiter von einander entfernt, als man glauben sollte, wenn man ihre Nachbarschaft und die Ähnlichkeit ihres ehemaligen Bildungsgrades bedenke. Körperbau, Dentungsgrad, staatlicher Organismus und Erziehungsweisen seien in beiden Ländern völlig verschieden. Ähnlichkeit hätte nur der Ausgangspunkt der alten Schule: was für uns die Klassiker seien, wären für Japan die alten chinesischen Konfuzianer. Wie bei uns das Lateinische, sei in Japan das Chinesische die Sprache der alten Literatur. Die Umstände entkamten scheinbar unsere Zeitmer in bezug auf beide Völker. Erst wenn die ganze gelbe Rasse die Vorteile der europäischen Zivilisation in Anspruch und deren Waffen in Verwendung nähme, würde China im Bunde mit Japan die weiße Kultur bekämpfen, falls bis dahin beide Kulturen nicht gelernt hätten, einander zu verstehen.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Am 28. August im Gefecht nördlich Ongnomortjina verwundet: Reiter Karl Amendt, leicht; Reiter Heinrich Weg, leicht. Am 30. August im Feldlager 12 Lüderichs gestorben: Depot-Wachmann Nikolai Girtan, an Herzschwäche nach Bauchfellentzündung; Unteroffizier Karl Selbing, an Herzschwäche nach Typhus und Bauchfellentzündung. Reiter Friedrich Freudenreich, am 26. August auf Patrouille bei Korakorabis gefallen.

Zur Marokkofonferenz meldet die Agence Havas aus San Sebastian: Ministerpräsident Montero Rio erklärte bei einem Interview, er bedauere, daß bezüglich der Festschließung des Programms der Marokko-Konferenz eine Verzögerung eingetreten ist. Der Ort, wo die Konferenz zusammenzutreten, sei noch nicht festgelegt. Es sei wahrhaft dringlich, daß in Marokko friedliche Zustände herbeigeführt werden, daß dort die Zivilisation herrscht und die fremden Staatsangehörigen in Sicherheit leben können. Spanien werde, falls erforderlich, kräftig dabei mitwirken, die Ausführung der Reformen, die die Marokko-Konferenz beschließen werde, sicherzustellen. Montero Rio hatte am Freitag mit dem französischen Botschafter Cambon eine längere Besprechung über die Marokkofrage.

Der französisch-marokkanische Konflikt. Wie die Agence Havas meldet, hat trotz der Freilassung von Mizans Graf Taillandier den Befehl erhalten, mit dem ganzen Gesandtschaftspersonal nach einer ganz kurz bemessenen Frist bezu verlassen, wenn der Maghzen nicht den französischen Forderungen nachgibt, welche auf Entschuldigung, Entschädigung und Bestrafung des Raids lauten, der von Mizian verhaftet hat. — Echo de Paris teilt aus Madrider Quelle mit, daß dieser Tage einige Franzosen in Melilla mit Delprel, dem französischen Sekretär und Vertrauensmann des marokkanischen Präsidenten wegen Waffenlieferung für den Präsidenten verkehrt hätten. Delprel sei von den spanischen Behörden ausgewiesen worden. — Zwischen hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet, der den französisch-marokkanischen Konflikt verschärfen dürfte; uns wird gemeldet:

Tanger, 2. September. (Telegramm.) Im Streite erschlugen 2 Araber einen französischen Sudenten. Die Bevölkerung ist erregt.

Bombenanschläge in Spanien. Dem Pariser Clair wird aus Vigo gemeldet, daß dort am Freitag eine Bombe explodiert ist, wodurch zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Die Urheber des Anschlages sind unbekannt. Über

elnen Bombenanschlag in Barcelona wird uns gemeldet:

Barcelona, 4. September. (Telegramm.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung wurde hier gestern um 1 1/2 Uhr ein Bombenanschlag verübt. Es kamen 20 Personen zu Schaden. 1 Frau wurde getötet, eine andere liegt im Sterben. 5 Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Täter ist mit Verleht worden. Sämtliche Fensterhöfen in der Nähe des Tatortes sind zerplatzt. Die Bombe war am Fuße eines Baumes gelegt.

Der neue König von Norwegen. Für den nordnordischen Thron erscheint nunmehr, wie das „Reich“ nach Mitteilung einer dem Staatsminister Nilsen nahestehenden Persönlichkeit schreibt, die Kandidatur des Prinzen Karl von Dänemark gesichert; derselbe habe bereits vertraulich die Annahme einer etwaigen Wahl erklärt. — „Stadholms Dagblad“ schreibt in einem „Die Krone Norwegens“ überschriebenen Leitartikel: Gegenüber allerhand Gerüchten in der ausländischen Presse glauben wir versichern zu können, daß die Stimmung in Schweden jetzt ebenso bestimmt gegen die Thronkandidatur eines Bernadotte ist, wie vor einigen Monaten. Diese Stimmung ist unserer Meinung nach auf vollständig realpolitischen Erwägungen begründet. Ein Berliner Blatt gab Auslassungen einer dem schwedischen Hofe nahestehenden Persönlichkeit wieder, wonach Prinz Karl bereit sei, die Krone Norwegens anzunehmen. Gerüchweise wurde auch gemeldet, daß König Oskar seine der schwedischen Thronkandidatur entgegenstehende Anschauung geändert habe. Aus beider Quelle können wir melden, daß diese beiden Aussagen jeder Grundlage entbehren. — Über die Verhandlungen zur Lösung der schwedisch-norwegischen Union wird gemeldet:

Karlstad, 2. September. Die Delegierten haben heute um 11 Uhr wieder eine Sitzung abgehalten. Nach Schluß der heutigen gemeinsamen Beratung mit den norwegischen Abgesandten traten die schwedischen Vertreter zu einer besonderen Sitzung zusammen. Die nächste Sitzung ist auf Montag vormittag anberaumt. Eine Mitteilung an die Presse über den Verlauf der Verhandlungen ist auch heute nicht erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Anlässlich seines 50 jährigen Dienstjubiläum erhielt der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht Wackler den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, den der Justizminister überbrachte. Die Universitäten Berlin und Breslau sandten Diplome zum Doctor juris honoris causa. Zahlreiche Deputationen überbrachten Ehrengeschenke.

Berlin, 3. September. Gestern nachmittag 6 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Weißen Saal des königlichen Schlosses Paradedafel statt. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments z. B. führte die Kaiserin, die eine lichtgrüne Robe trug, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha führte die Kronprinzessin, welche ein blaues Kostüm angelegt hatte, der Kronprinz die Prinzessin Friederich Leopold. Die Majestäten nahmen vor dem Thronbalдахin Platz. Gegenüber den Majestäten hatte der Reichskanzler Fürst von Bülow Platz genommen. Während des Mahles unterhielt der Kaiser sich überaus lebhaft mit der Kaiserin, der Kronprinzessin und den gegenüber sitzenden Herren, deren mehreren der Kaiser zu trank, so dem kommandierenden General von Kessel. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle. Hierbei empfing der Kaiser das Mitglied des amerikanischen Parlaments Mr. William Olsen Smith und nahm die Meldung des Legationssekretärs von Maslowitz entgegen. Im Anschluß an die Paradedafel fand abends im Kgl. Opernhaus eine Vorstellung des Ballets „Coppelia“ von Leo Delibes statt. Professor Hellmersberger dirigierte. Parkett und erster Rang waren im wesentlichen von der Generalität und dem Offizierskorps des Garderegiments besetzt. In den oberen Rängen waren zahlreiche Plätze an Chargierte und Mannschaften abgegeben. Vom Generalintendanten von Hülsen geleitet, betrat der Hof die große Loge; zuerst erschienen die Kaiserin und die Kronprinzessin, sich an der Brüstung nach allen Seiten verneigend, sodann der Kaiser, der, nachdem er gleichfalls das Publikum begrüßt, zwischen der Kaiserin und der Kronprinzessin Platz nahm. Rechts von der Kronprinzessin folgte der Kronprinz und Prinzessin Viktoria Luise. In der Pause nahmen die Herrschaften im Foyer Erfrischungen. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha reiste heute (Sonntag) früh 8 Uhr von Berlin ab.

Berlin, 3. September. Wie Wolffs Bureau heute abend meldet, findet nunmehr die Herbstparade des Garderegiments am morgigen Montag 9 Uhr vormittags statt. Heute früh meldete dieselbe Telegraphenagentur auch, die Parade würde morgen nicht stattfinden.

Dresden, 2. September. Bei der Aktiengesellschaft Seidel und Naumann, Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, sind, gemäß der Ankündigung vom 31. August, heute abend sämtliche Betriebe geschlossen worden, nachdem die Schleifer die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Von der Aussperrung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

München, 2. September. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Auswärts ist die Nachricht verbreitet, daß in Madrid Schritte unternommen werden, um die Naturalisation des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern, seine Einreichung in die spanische Armee und eine Heirat mit der Infantin Teresa herbeizuführen. Demgegenüber sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß solche Schritte weder unternommen worden sind, noch beabsichtigt werden. — Die Abendblätter melden: Zum Präsidenten der Kammer der Reichsräte ist Fürst Ernst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg ernannt worden.

Konstanz, 2. September. Heute ist das 250. auf der Reptunwerft erbaute Schiff glücklich von Stapel gelaufen. Dieses, ein für die deutsch-österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg erbaute Frachtdampfer von 8000 Tonnen Tragfähigkeit, hat den Namen „Solinger“ erhalten.

Ausland.

Osterreich.

Stefan i. Böhmen, 3. September. Der Kaiser ist gestern von Jschl kommend zu den großen Herbstmanövern hier eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Den morgen in Gegenwart des Kaisers beginnenden Manövern wohnen auch die meisten Militärattachés, unter ihnen Major von Bülow, sowie eine Schweizer Sondermilitärkommission bei.

Frankreich.

Paris, 2. September. Die Majore d'Enfant und Moll, die französischen Kommissare für die Absteckung der Grenze zwischen Französisch-Kongo und Kamerun, sind nach Bordeaux abgereist, wo sie sich nach Dax auf dem Weg nach Agypfen, der seit zwei Wochen infognito hier weilte, ist heute abend nach Wien abgereist.

Paris, 2. September. Der König von Griechenland ist heute abend nach Kopenhagen abgereist.

Rußland.

Petersburg, 2. September. Der Schah von Persien traf heute nachmittag drei Uhr mit Gefolge in Peterhof ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser Nikolaus und den Großfürsten empfangen. Der Kaiser und der Schah fuhren nach dem Großen Palais, an dessen Eingang der Hofminister Baron Frederiks zum Empfang erschienen war und begab sich nach dem Salon der Kaiserin, wo die Kaiserinnen Alexandra und Maria Feodorowna sowie die Großfürstinnen den Schah begrüßten.

Warschau, 3. September. Das Kriegsgericht verurteilte den Sozialistenführer Jan Kasprzak, der im April 1904 in der Vorstadt Wola einen Gendarmen, den Polizeikommissar und zwei Polizisten tötete und einen dritten schwer verletzete, zum Tode durch den Strang.

Türkei.

Konstantinopel, 2. September. Im Crédit Lyonnais zu Smyrna wurden gestern in einer von einem Armenier namens Agoplat gemieteten Depositionskasse 62 Kilogramm Dynamit gefunden. Infolgedessen herrscht in Smyrna neuerdings Aufregung.

Ein Telegramm Feizi Paschas meldet, daß die türkischen Truppen am Donnerstag nach Vertreibung der Aufständischen Samagennommen haben.

Asien.

Hongkong, 3. September. Der amerikanische Kriegssekretär Taft und Miß Alice Roosevelt sind hier angekommen und werden 3 Tage in der Stadt verweilen. Ihnen zu Ehren werden der Gouverneur und die Mitglieder der europäischen Kolonialgesellschaften veranstalten. Der Kriegssekretär Taft beschloß nunmehr, auf Ersuchen amerikanischer Kaufleute Kanton zu besuchen; die Abreise erfolgt heute abend. Miß Alice Roosevelt begibt sich mit dem amerikanischen Kanonenboot Callao nach Kanton und Wacao.

Afrika.

Johannesburg, 2. September. Auf den Anlagen der Kleinsfontein Estates Mine am Golfstrand griffen chinesische Kulis eine von Indiern bewohnte Baracke an und verletzten vier Indissen aufs grausamste mit Messern. Zwanzig Chinesen wurden verhaftet.

Amerika.

Cambridge (Massachusetts), 2. September. Nach einem heute stattgehenden Konzert im Germanischen Museum der Harvard-Universität sandte der Brooklyner Gesangverein Arion folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: Zu Ehren des deutschen Kaisers, des Protektors und Stifters des Germanischen Museums, lang heute der Arion in diesen Räumen das erste deutsche Lied.

Zur fleischsteuerung.

Der Berliner Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage wegen der Maßnahmen zur Vinderung der fleischsteuerung überhandt. Es heißt darin: „Die seit einiger Zeit im Lande herrschende fleischsteuerung, welche auch in den weitesten Kreisen der hauptsächlichsten Bevölkerung sich in dauernd wachsendem Maße fühlbar macht und den Mittel- und Arbeiterstand im Genuß eines wichtigen Nahrungsmittels schwer beeinträchtigt, legt uns die Frage vor, mit welchen Mitteln auf eine baldige Herabminderung der hohen fleischpreise hingewirkt werden könnte, insbesondere ob nicht eine schleunige Vorstellung bei der Staatsregierung am Platze wäre, dahingehend, daß die für das Ausland bestehenden Vieheinfuhrverbote ganz oder teilweise vorübergehend außer Kraft gesetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung ersuchen wir, mit uns in gemeinsamer Deputation zur Beratung der dringenden Angelegenheit zusammenzutreten.“

Die große Protestversammlung der fleischermeister aus dem ganzen Deutschen Reich wegen der Notlage, in der sich infolge der ungewöhnlichen Vieh- und fleischsteuerung das fleischergewerbe überall befindet, ist nunmehr auf Mittwoch, 6. September, nachmittags 2 Uhr, festgesetzt und wird in den „Concordiafäden“ in Berlin abgehalten.

Über die Schweine- und Rindfleischpreise durch eine Umfrage über die Schweine- und Rindfleischpreise im August dieses und des vorigen Jahres bei den Direktoren der 40 größten Schlachthöfe im Deutschen Reich Arbeit zu schaffen gesucht. Die von dem Fachblatt veröffentlichten Zahlen ergeben, daß überall die Schweine- und Rindfleischpreise im August 1905 gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen sind, so in Berlin um über 4000 Stück, in Breslau um über 3000, Königsberg 1600; für einige weitere ostdeutsche Städte lauten die bezüglichen Zahlen wie folgt: Posen 1904: 3842, 1905: 2966, Bromberg 2296

resp. 2032, Randsberg a. W. 2755 resp. 2179, Elbing 1388 resp. 1241.

Der Bund der Landwirte hat uns ein Flugblatt überhandt, das in Berlin zur Verteilung gelangt, und aus dem sich ergeben soll, daß die fleischsteuerung im wesentlichen darauf zurückzuführen sei, daß die notwendigen Speise für die Bevölkerung durch die gesetzliche Unterjochung des Viehs, des fleisches, durch teure Kademieten sich erheblich erhöht hätten. Die Argumentation ist nicht stichhaltig, da diese Verhältnisse schon vor der fleischsteuerung bestanden. Überdies kann durch alles dies die Ratsache nicht aus der Welt geschafft werden, daß die Viehpreise, die in erster Linie den fleischpreis bestimmen, zurzeit außerordentlich hohe sind. Die Viehzentrale selbst giebt Schweine nicht unter 60 Mark pro Zentner ab. Wenn in dem Flugblatt betont wird, daß die Preise wieder fallen würden, so ist dies wenig tröstlich; die Voraussetzungen des Landwirtschaftsministers, der billiger Preise schon für Anfang September angekündigt hatte, hat sich jedenfalls nicht erfüllt, die fleischsteuerung besteht vielmehr in voller Schärfe fort.

Eine Folge der fleischsteuerung ist eine starke Steigerung der Heringspreise. In der letzten Woche war der Stettiner Heringsmarkt wohl erregt. Die Preise gingen sprunghaft in die Höhe, und die eingetroffenen Zufuhren konnten den Bedarf nicht annähernd decken.

Eine scharfe Abfertigung.

Den Verfasser des von uns besprochenen Buches „Die Zukunft Rußlands und Japans“ mit dem Untertitel „Soll Deutschland die See bezaubern?“ Regierungsrat Martin, fertigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in höherem Auftrage böse wie folgt ab:

„In den an russischen Werten interessierten deutschen Kapitalistenkreisen scheint hier und dort eine vor kurzem erschienene Schrift über „Die Zukunft Rußlands und Japans“ einige Beunruhigung herbeigeführt zu haben. In Anbetracht des Inhaltes der Schrift ist eine solche Beunruhigung nur dadurch erklärlich, daß der Verfasser, Dr. Rudolf Martin, Regierungsrat im Kaiserlichen Statistischen Amt ist und sich als solcher auf dem Titelblatt bezeichne. Gegenüber den Schlußfolgerungen, die daraus gezogen worden sind, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß Herr Martin seine Arbeit ohne jedes Vorwissen seiner vorgelegten Behörde und der Regierung geschrieben und veröffentlicht hat. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung dem Buche, das auf Grund haltloser Voraussetzungen zu abenteuerlichen Prophezeiungen über das Schicksal Rußlands in den nächsten Jahrzehnten kommt, gänzlich fern steht.“

Wie man sieht, hat sich Herr Martin böse in die Messen gesetzt. Diese Martin-Sache hat neben ihrem vielerörterten materiellen Inhalt noch eine Seite, die vom Standpunkte der Psychologie aus eigentlich weit mehr interessiert als das, was der Warner vor russischen Anleihen dem Publikum mitzuteilen hat. Man fragt sich nämlich, und man fragt sich immer wieder mit wachsendem Erstaunen, was den Mann wohl veranlaßt haben kann, einer vollkommen sicheren und in denbar schärfsten Formen zu erwartenden Zurückweisung durch die vorgelegte Behörde gleichsam in die Arme zu laufen. Herr Martin hat doch gewiß gute Freunde und Bekannte, denen er erzählt haben wird, was er vorhatte. Keiner hat ihn gewarnt, oder wenn es geschah, so bleibt es erst recht dunkel, was den halbtägigen Herrn bewogen haben mag, sich einem sicheren Malheur auszuliefern. Schlimmer ist schließlich jemals einem Beamten, dem man wegen seiner Handlung nicht mit dem Disziplinargesetz fassen kann, mitgespielt worden als jetzt Herrn Martin durch die obige hoch-offizielle Rüge. Die bösen Worte, die er da zu hören bekommt, zeigen nebenbei, wie unangenehm die ganze Sache dem Reichskanzler sein muß, dessen Kreise nach der russischen Seite hin durch das Martinische Buch vorübergehend gestört worden zu sein scheinen.

Über den Verfasser hören wir von Personen die ihn näher kennen, daß er es nicht selten liebt, in der Unterhaltung, die er mit lebenswürdigem Humor zu würzen versteht, durch gewagte Behauptungen zu verblüffen, durch weite Ausblicke in die Politik, der Zukunft, durch kühne Konstruktionen der angeblich zweckmäßigsten Mittel und Wege, durch die Deutschland seine Weltmachtstellung beseitigen könnte. So mag es denn schon sein, daß Herr Martin gesprächsweise mancherlei aus dem Inhalt seines vorliegenden Buches hingeleubert hat, was schließlich nicht gerade wichtig ernst genommen wurde. Und da man ihm nicht sonderlich widersprach, so hielt er es für eine nützliche Tat, sein seltsam temperamentvolles Buch auch wirklich zu veröffentlichen. Es ist gar nicht gesagt, daß ihn die Sache leid tut, und schließlich ist sein Chef nicht der Reichskanzler sondern Graf Potodowsky, der wohl etwas milder als Fürst Bülow urteilen wird.

Der Zar an Lenewitsch.

Der Zar telegraphierte am 1. d. M. an General Lenewitsch: Die Verhandlungen in Portsmouth führten am 19. August zur Ablehnung der Forderungen der japanischen Regierung bezüglich der Abtretung von Sachalin, der Zahlung einer Kriegsschadenszahlung, der Auslieferung der in neutralen Häfen befindlichen Schiffe und der Beschränkung der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans. Bei den weiteren Verhandlungen gab Japan am 29. August gegenüber allen unseren Bedingungen nach, aber um die Rückgabe des von den japanischen Truppen besetzten Teils von Sachalin, welcher 1875 von Japan durch Vertrag an Rußland abgetreten worden war. Die selbst aufopfernde und teure Armee hat den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes in der Mandchurien neunzehn Monate hindurch Schritt für Schritt aufgehalten, indem sie hartnäckig seinen Vormarsch zurückwarf. Unter Ihrer Leitung hat sie sich vergrößert durch aus Rußland eingetroffene Truppen, organisiert. Gegenwärtig zahlreicher und stärker denn zuvor, ist sie nicht nur bereit, den Feind abzuwehren, sondern auch ihm einen wichtigen

Schlag beizubringen. Ich und ganz Rußland glauben an die Kraft der ruhmreichen Armee und an ihre Bereitschaft, sich für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Über meine Pflicht vor meinem Gewissen und dem mir von Gott anvertrauten Volke befehle ich mir, die Mannhaftigkeit der meinem Herzen teuren russischen Männer nicht auf neue auf die Probe zu stellen und sie nicht neuen endlosen Schrecken des Krieges aufzulegen, um die Hälfte einer entfernten Insel zu behalten, welche Japan uns 1875 besonders im Hinblick auf in betreff dieser Insel übernommene Verpflichtungen abtrat. Die Präliminar-Friedensbedingungen wurden von mir angenommen. Die russischen Truppen haben wiederholt während des blutigen Kampfes Mannhaftigkeit und Selbstaufopferung bewiesen. Übermitteln Sie dieses meiner teuren Armee. Mag sie wissen, daß ich und Rußland ihre in diesem schweren Kriege gebrachten Opfer schätzen.

Die Verhandlungen in Portsmouth.

Portsmouth, 2. September. Wie berichtet wird, trat hinsichtlich der Frage der Befestigung von Sachalin eine vorübergehende Störung in den Friedensverhandlungen ein. Die Japaner waren der Ansicht, daß die Verpflichtung, diese Insel nicht zu besetzen, eine gegenseitige Verpflichtung beider Mächte sei, während Rußland in dem Glauben war, daß diese Abmachung allein für Japan gelte. Baron Komura machte gestern abend Witte einen Besuch und verhandelte mit ihm eine halbe Stunde in Gegenwart von Martens und Plancon. Es heißt, daß außer anderen Streitigen Punkten auch die Befestigung von Sachalin zur Besprechung gelangte und eine vollkommene Übereinstimmung erzielt wurde. Dennison und von Martens rechnen darauf, heute die Aufstellung des Friedensvertrages beenden zu können, da bereits in 12 Punkten eine Einigung erzielt sei, während der ganze Friedensvertrag wahrscheinlich aus 14 Punkten bestehen wird.

Portsmouth, 2. September. Heute traten Minister Witte, Botschafter Rosen und Baron Komura zu einer Besprechung zusammen, die, wie man glaubt, dem Urteil des Friedensvertrages über die Teilung Sachalins galt.

Portsmouth, 2. September. Die heutigen Verhandlungen dauerten mehrere Stunden. Die Bevollmächtigten werden am Abend von neuem zusammenzutreten, um mit Professor v. Martens und Dennison die Ausarbeitung des Vertrages zu vollenden. Derselbe wird wahrscheinlich am Montag nachmittag unterzeichnet werden, wenn bis dahin die Ausfertigung der Urkunden bewerkstelligt ist.

Portsmouth, 3. September. In der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Friedensbevollmächtigten wurde über die letzten noch strittigen Punkte Einigung erzielt. Es verläutet, der Friedensvertrag werde aus einer kurzen Einleitung und 17 Artikeln bestehen. Aus guter Quelle wird berichtet, daß im Verträge das Vorgehen des Präsidenten Roosevelt zum Zweck des Zustandekommens der Konferenz nicht erwähnt wird. Es heißt, beide Parteien seien übereingekommen, weder Sachalin noch die Laperouse-Straße zu besetzen. Sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages werde sich die russische Armee nach Chabin, die japanische nach Mukden zurückziehen.

Portsmouth, 4. September. (Telegramm.) Professor v. Martens teilte der Presse gestern mit, daß weitere Sitzungen des Kongresses unnötig seien. Dagegen äußerte Takahira, daß noch eine oder mehrere Beratungen zwischen den Bevollmächtigten stattfinden werden. Er hofft jedoch, daß der Friedensvertrag heute (Montag) unterzeichnet wird.

Die Stimmung in Japan.

Die beim Eintreffen der Friedensnachricht in Tokio zum Ausbruch gekommene Erregung hat sich bereits zu offenen Unruhen gesteigert. Die Straßen Tokios werden von vielhundertköpfigen Banden durchzogen, die ihrem Unwillen über die Nachgiebigkeit der Friedensunterhändler in heftigster Weise Luft machen. Regierungsgebäude wurden mit Steinen bombardiert. Mufe, wie: „Nieder mit Komura!“ wurden laut. Die Polizei hat die größte Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man befürchtet weitere Exzesse. In japanischer Gefangenschaft befinden sich nach amtlicher russischer Feststellung rund 72 000 Mannschaften und 918 Offiziere.

Die Lage in Rußland.

Die „Intelligenz“ freit.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, betraute der Gesamtverband der Berufsverbände der Ärzte, Juristen, Ingenieure usw. die einzelnen Verbände mit der Aufgabe der praktischen Durchführung des Generalausstandes.

In Rebal haben am Sonnabend die Arbeiter aller Werkstätten und Fabriken, mit Ausnahme einer einzigen, die Arbeit eingestellt. Die Mannigfaltigkeit der von den Ausständigen erhobenen Forderungen, die mit jeder Stunde andere sind, stempelt den Ausstand zu einer politischen Bewegung. Energetische Maßnahmen sind getroffen worden, um die Unruhen zu beschwichtigen. Am Freitag wurden auf eine Kosakenpatrouille aus der Mitte eines Arbeiterhaufens zwei Revolverkugeln abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Einer der angreifenden Arbeiter wurde festgenommen und der Haufen zerstreut.

Die Mobilisation im Bezirk Riga ergab infolge der von den Behörden ergriffenen energischen Maßnahmen ein „verhältnismäßig befriedigendes Resultat.“ — In den letzten Tagen wurden mehrfach staatliche Brandweinverkaufsstellen in Riga von Aufständigen geplündert.

Wie aus Rislowodsk (Gouvernement Staropopol) gemeldet wird, empfing der dortige Statthalter am Freitag eine aus 31 Personen bestehende Abordnung der Armenier von 20 kaukasischen Städten, die eine Adresse überreichten und ihren Dank für die Fürsprache in Petersburg aussprachen, der die Rückgabe des Kirchenvermögens und die in der Wiederöffnung armenischer Schulen zum Ausdruck gelangende Wiederkehr des Vertrauens des Kaisers zu den

Armenien zweifellos zuzuschreiben sei. Das armenische Volk bitte, dem Kaiser diesen Ausdruck seiner Loyalität zu übermitteln. Der Statthalter sprach darauf die Hoffnung aus, daß ihm die Verühigung des erregten Landes gelingen, und die armenische Intelligenz zur Feststellung der Ursachen des blutigen Konflikts zweier Bevölkerungsgruppen mitwirken werde.

Aus dem Innern und auch aus den entferntesten Teilen des Reiches laufen fortgesetzt Meldungen ein, welche von der freudigen Aufnahme des Friedens berichten, u. a. aus Vladivostok. Einige Städte beglückwünschten Witte telegraphisch.

Ein interessantes Urteil über die Wirkungen des Friedensschlusses fällt Mark Twain; wie die „N. Y. Pr.“ meldet, schreibt der bekannte amerikanische Humorist: „Ich erwarte, daß der Pazifik die kleinen Konzeptionen an die Humanität, die ihm aufgezungen wurden, zurückziehen und Rußland die mittelalterliche Barbarei wieder aufnehmen wird. Die russische Freiheit hat die letzte Chance, die sie befehlen, verloren. Ich glaube, daß nichts durch den Frieden gewonnen ist, das im entferntesten mit dem zu vergleichen wäre, das damit hingepflegt wurde. Noch eine einzige Schlacht würde die Ketten zerschmettern haben, die für tausende von Millionen ungeborener Russen bereit liegen. Ich wäre froh, wenn die Schlacht geschlagen worden wäre. Ich glaube, dieser Friede hat den Anspruch darauf, als die größte Katastrophe in der politischen Geschichte zu figurieren.“

Die Cholera.

Der am Freitag unter choleraverdächtigen Erscheinungen in Schleusenau erkrankte Telegraphist Stellmacher ist bereits am Sonnabend verstorben. Über das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Aus unserem Bezirk liegen heute folgende Meldungen vor:

Von der Überwachungsstelle Josefina ist der Höher Otto Sell als choleraverdächtig gemeldet und nach dem Krankenhaus Weichfeld geschickt worden. — Nach einer späteren Meldung ist bei ihm Cholera festgestellt worden. — Ferner wird gemeldet: Ein Tagelöhner in Wilhelmshöhe bei Jordan stark choleraverdächtig.

In Kafel sind gestern nachmittags zwei Cholerafälle — ein Arbeiter und eine Rentempfangerin — gemeldet worden. — In Btlawy bei Kafel ist das Kind eines Schiffscigners auf der Nege unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. — In Stöwen, Kreis Kolmar, sind zwei choleraverdächtige Fälle — bei einem Kolonisten und einer Arbeiterin — konstatiert worden. — Von der Überwachungsstelle in Neßdam ist ein Höher als choleraverdächtig gemeldet worden. — Im Kreise Garnikau sind in Briesen Dorf, Romanshof und Walfinitz je ein Arbeiter als choleraverdächtig befunden worden. — Wegen der im Kreise Garnikau konstatierten choleraverdächtigen Fälle ist der große Ablass in Dubais, Kreis Garnikau, am 8. September (Mariae Geburt) aufgehoben worden. Aus Wirlich wurde gemeldet, daß ein Schiffscigners an der Cholera erkrankt und gestorben ist. — In Weissenhöhe ist ein Arbeiter als choleraverdächtig in ärztliche Behandlung genommen worden. Heute Morgen begaben sich die hiesigen Regierungskommissare nach Driefen-Bordamm wegen Einrichtung einer Choleraüberwachungsstelle.

Aus Westpreußen verzeichnen wir folgende Meldungen:

Marienwerder, 2. September. Wie die „Neuen Westpr. Mitteilungen“ melden, ist bei einem in Neuenburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen russischen Höher asiatische Cholera festgestellt worden, ebenso bei einer vorgelegten in Culm erkrankten Frau, bei einem daselbst erkrankten Kinde und bei einem auf einer Kraft verstorbenen russischen Höher. Neu erkrankt ist ein Höher bei Jagowshöhe. Erst jetzt wird bekannt, daß der am 28. August in Thorn verstorbenen Ortskarme Raszkowski ebenfalls der asiatischen Cholera erlegen ist. Die in demselben Hause wohnenden Personen befinden sich unter ärztlicher Kontrolle. Heute vormittag ist bei Jagowshöhe ein zweiter Höher unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Er ist nach Neuenburg gebracht worden.

Über die Fälle in Culm wird insgesamt berichtet: In Culm sind vier Personen an Cholera gestorben und fünf Personen als choleraverdächtig nach dem Culmer Krankenhaus gebracht worden.

Thorn, 3. September. Gegenüber den Meldungen über choleraverdächtige Erkrankungen sätze unter dem in Thorn liegenden Militärkann die „Thornische Presse“ auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilen, daß ein Pionier der Festungstelegraphencompagnie, der im Gezerierhause der Rudardar Baracken untergebracht ist, an Brechdurchfall erkrankt ist. Der Mann ist abgeordnet und wird beobachtet. Der Choleraverdacht ist bisher nicht bestätigt. Das Befinden des Mannes hat sich erheblich gebessert; trotzdem sind alle gebotenen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Sämtliche Mannschaften, die mit dem Erkrankten zusammengekommen haben, sind auf 5 Tage im Gezerierhause der Rudardar Baracken untergebracht. Weitere Erkrankungen sind bisher nicht vorgekommen.

Aus Ostpreußen liegt nur nachstehende kurze Nachricht vor:

Rastenburg, 3. September. Bis heute früh wurden im Kreise Rastenburg beziehungsweise in der Choleraabacht Korischen weitere Erkrankungen an Cholera nicht gemeldet.

Aus den nordwestdeutschen Hafensstädten wird berichtet:

Gamburg, 2. September. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Neben dem choleraerkrankten russischen Auswanderer, über den bereits berichtet ist, war im St. Georgskrankenhaus ein Arbeiter untergebracht. Bei diesem ist, nachdem er isoliert worden war,

ebenfalls Cholera zum Ausbruch gekommen, doch scheint die Erkrankung nur leichter Art zu sein. Weitere Fälle sind nicht vorgekommen, Grund zu Beunruhigung liegt nicht vor.

Hamburg, 4. September. (Telegramm.) Der der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Ozeandampfer „Blücher“ wurde bei Ankunft in New-York untersucht. Außer einer Masererkrankung wurde kein weiterer Krankheitsfall festgestellt.

Aus Russisch-Polen und Galizien verzeichnen wir folgende Nachrichten:

Warschau, 2. September. Der „Kurjer Warszawski“ meldet, ein von den Behörden entsandter Arzt bestätigte, daß das Gebiet der mittleren Weichsel cholerafrei sei.

Wien, 2. September. Der „Wiener Abendpost“ zufolge ist in der Gemeinde Grodzisko (Bezirk Rancut) ein aus Thorn zurückgekehrter Höher und in der Gemeinde Rudardowa der Sohn des am 22. August erkrankten Höhers unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Leipzig, 2. September. Die vier in Baden Rudardowa, Bezirk Wilez, vorgekommenen Erkrankungen sind, wie die jetzt vollendete bakteriologische Untersuchung unzweifelhaft festgestellt hat, asiatische Choleraerkrankungen. In der verheulichten Familie ist neuerdings ein Kind an Cholera erkrankt. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

Endlich verzeichnen wir noch folgende Pariser Mitteilung: Nach dem „Matin“ erteilte der Minister des Innern den Sanitätsbehörden an der Grenze und in den Häfen genaue Instruktionen, daß sie ihre Wachsamkeit infolge des Auftretens der Cholera in Deutschland verdoppeln sollen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Bis zum 2. September mittags sind in Preußen insgesamt 48 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera gemeldet worden, zwei davon in Parris und Warrneim, Kreis Rastenburg in Ostpreußen. Zu dem im Stromgebiet der Weichsel, der Brabe, des Bromberger Kanals und der Nege errichteten 16 Überwachungsstellen sind hinzugekommen je eine in Fülshöhe und Zantoch an der Nege, in Landsberg a. W., in Küstrin und Gützien a. O., in Oberberg am Finowkanal und Köpenick an der Spree. Bei den Überwachungsstellen sind bis jetzt acht Sanitätsbeamte, zwei Marine-Sanitätsbeamte und 12 Kreis-Ärztinnen, im übrigen praktische Ärzte tätig.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. September.

Prinz Albrecht von Preußen, der sich, wie mitgeteilt, am Sonnabend nachmittags nach Danzig begab, traf am gestrigen Sonntag mit dem nach 7 Uhr abends fälligen Personenzuge wieder hier ein und begab sich bald darauf mittels Sonderzuges nach Ostromeito. Bei seinem kurzen Aufenthalt auf dem Bahnhof verließ der Prinz in seinem Salonwagen. — Im Anschluß hieran teilen wir über die am Freitag abend nach dem Festmahl im Hotel Adler dem Prinzen von den Bromberger Sängern dargebrachte Serenade ergänzend mit, daß an der Leitung der Gesänge nicht nur Herr Schlarlaud, sondern auch Direktor Schattschneider und Seminarlehrer Stein beteiligt waren. Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse konnten die Gesangvereine nicht geschloffen mitwirken, sondern jeder Verein war mit einem Drittel der Stimmen beteiligt. Insbesondere sei erwähnt, daß auch die „Liedertafel“ mitwirkte, die natürlich dem Posener Provinzialfängerbunde, nicht aber dem Gauverbände Bromberg angehört. Nach Beendigung der Serenade sprach der Prinz den drei Dirigenten seinen Dank und warme Anerkennung aus und zeichnete insbesondere Herrn Schattschneider durch eine längere Unterhaltung aus.

Der Dank des Prinzen Albrecht. Im Anzeigentel der heutigen Zeitung veröffentlicht Oberbürgermeister Knobloch im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten ein an diesen gerichtetes Dankschreiben des Prinzen Albrecht von Preußen, worauf wir unsere Leser hierdurch hinweisen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet wieder am nächsten Donnerstag, 7. September, statt. Außer den in der letzten Sitzung abgesetzten kleineren Rechnungssachen und Wahlen enthält die Tagesordnung u. a. folgende Vorlagen: Der Magistrat beantragt gemäß seinem Beschlusse vom 9. Juni d. J. den Vertrag mit der Gemeinde Schwedenhöhe, betr. die Pflasterung der Schmeidenbergstraße und Frankentrage, zu genehmigen. Nach dem Magistratsbeschlusse vom 31. Mai d. J. soll die Fluchlinie, welche über das Sechste Grundstück Danzigerstraße Nr. 75c führt und den Endpunkt der Königstraße mit der Danzigerstraße verbindet, aufgegeben werden mit Rücksicht auf die den betroffenen Sechsten Erben erwachsene Schädigung und die außerordentlich hohen Grundbesitzkosten bei Durchführung der Straße. Nach dem Magistratsbeschlusse vom 4. August d. J. wird die beantragte Eingemeindung des neuen katholischen Kirchhofes in der Jagdschüler Forst in den Stadtbezirk Bromberg genehmigt. Es wird um Zustimmung ersucht. Der Magistrat übersendet ein Schreiben des Lehrers Jasiak zur Kenntnismahme, worin letzterer den Verkauf seiner naturhistorischen Sammlung an die Stadt unter den von der Stadtverordnetenversammlung am 6. Juli 1905 gestellten Bedingungen ablehnt.

M. Radfahrreport. Ein Bundes-Dauerfahrer über eine Strecke von 100 Kilometern und zwar von Schneidemühl nach Posen fand, wie nachträglich mitgeteilt wird, am Sonntag, den 27. August, statt. Es war für den Gau 25 (Posen) des D. R. V. ausgeschrieben und es beteiligten sich an dem Rennen die Mitglieder u. a. aus den Städten Posen, Gnesen, Kolmar, Nitrowo und Bromberg. Vier Preise im Werte von 60, 30, 20 und 10 Mark waren neben den üblichen Zeitmedaillen ausgeschrieben. Für Bromberger Sportsfreunde ist dieses Rennen insofern günstig verlaufen, als vier bekannte Bromberger Dauerfahrer sämtliche Preise holten. Es waren dies in der Reihenfolge die Herren Kraus, Breittreuz, Müller und Held, von denen die ersten

drei dem Bromberger Radfahrer-Louren-Club angehören.

An den Herbstübungen des 2. Armeekorps nehmen auch folgende chinesische Offiziere teil: Oberst Chang, Major Wei, Hauptmann Chu und Kapitänleutnant Cheng.

Eine Schlägerei fand am Sonnabend gegen 10 1/2 Uhr abends in der Speierstraße vor dem dortigen Restaurationskeller statt. Dabei verletzten der Hausdiener Franz Kruczynski dem Arbeiter Franz Klachhöfer aus Weichfeld mit einer Eisenstange einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Auf der Polizeiwache wurde dem Schwerverletzten ein Notverband angelegt.

Unfall. Gestern nachmittags fuhr der Führer eines einspännigen Gefährts, von Karlsdorf her kommend, bei Brahnau direkt in die Brabe. Der Wagen und das Pferd verlor sofort im Wasser und nur mit Mühe konnte der Kutscher gerettet werden. Das Pferd ertrank.

Ermittelte Diebin. Dem Glasermeister Friebe wurden in den letzten 14 Tagen fortgesetzt große Wandbilder entwendet. Jetzt ist als Diebin die Arbeiterin Brandt ermittelt worden. Bei einer Durchsicherung ihrer Wohnung wurden noch zwei Bilder im Werte von 9 Mark vorgefunden, beschlagnahmt und dem Bestohlenen zugestellt.

Schroda, 1. September. (Durch eine hochherzige Spende) von 5000 Mark, (und zwar hat die Zuckerfabrik Schroda aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens 3000 Mark und Fabrikbesitzer Auerbach 2000 Mark gestiftet) ist es unserem Landwehrverein ermöglicht worden, der Sterbefälle des Deutschen Kriegesbundes beizutreten, so daß die Witwe jedes gestorbenen Mitgliedes des Landwehrvereins ca. 100 Mark ausbezahlt erhält. (Pos. Tagebl.)

Schroda, 1. September. (Entflohen.) In einem unbewachten Augenblick war gestern der Maler Matuszkiwicz, der im hiesigen Gefängnis eine Freiheitsstrafe verbüßt, entflohen. Es gelang aber, den Flüchtling in dem Schrodischen Maisfeld zu ergreifen. Er wurde gefesselt zurückgebracht.

Kleine Militärzeitung.

Sammlung von Armeemärschen und Liedern. Der Kaiser ordnete die Herstellung einer Sammlung von Armeemärschen und Liedern an, damit diese von Mannschaften gesungen werden.

Bunte Chronik.

Landau, 1. September. Geschenk. Der Gutbesitzer Eugen Abrecht in Neustadt a. d. Saale hat den bei den letzten Hagelwettern Geschädigten in der Pfalz 10 000 Mark geschenkt.

Breslau, 4. September. (Tel.) Die Genickstarre ist als erloschen erklärt. Seit dem ersten Auftreten der Krankheit am 19. November v. J. sind in Schlesien 2900 Erkrankungen und 1600 Todesfälle vorgekommen. Im ganzen Reiche sind die Erkrankungen an Genickstarre auf 3250 und die Todesfälle auf 1750 festgestellt worden.

Schweres Automobilunglück. Aus Glatz a. S., 2. September, meldet die „Nat. Ztg.“: Gestern abend ereignete sich zwischen Glatz und Weidau ein schwerer Automobilunfall. Da beide Bremsen versagten, erfolgte ein Bruch des Vorderrades. Die Maschine fuhr gegen einen Baum und wurde völlig zertrümmert. Obermedizinalrat Professor Dr. Karg-Zwickau, der medizinischen Welt als hervorragender Chirurg bekannt, Leiter des Zwickauer Kreiskrankenhauses, welcher zu einer Operation nach Glatz fuhr, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Geschäftsführer Meng der Zwickauer Automobilfirma erlitt ebenfalls einen Schädelbruch; sein Zustand ist hoffnungslos. Der Chauffeur Ziele kam mit einem leichten Rippenbruch davon.

Wie die „Frank. Ztg.“ aus Shanghai vom 2. d. M. meldet, hat die Stadt durch eine infolge eines Teufens hervorgerufene Hochflut Freitag Nacht enormen Schaden gelitten. Die Straßen und Lagerhäuser am Hafen sind überflutet, zahlreiche Dampfer gesunken und viele Chinesen ertrunken.

Zanzibar, 2. September. Zanzibar ist für pestbefrei erklärt worden; unter den Eingeborenen sind 10 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Pest vorgekommen.

Würzburg, 2. September. In dem mittelfränkischen Weinbaugebiet am Schwanberg bei Zophosen ist ein großer Nebelansherd entdeckt worden. Bisher sind über drei Hektar, darunter auch die Weinberge des Julius-Hospitals, verheult.

Konstantinopel, 4. September. (Tel.) In Adrianopel wurden durch eine Feuersbrunst 700 (?) Gebäude vernichtet, welche sich hauptsächlich im armenisch-bulgarisch-türkischen Viertel befinden. Die armenische und die katholische Kirche sind zerstört, ebenso ein Frauenkloster, viele Moscheen und Villen. Mehrere Personen sind umgekommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Danzig, 4. September. In seinem Trinkspruch bei dem gestrigen Festmahl führte Oberbürgermeister Ehlers aus: Wir sind hier in der alten Artushalle versammelt, um nach hergebrachter Sitte die Gäste hier zu begrüßen. Er hoffte, daß die werthen Gäste sagen werden, es ist schön im Danziger Artushofe, und er wünschte, daß sich der Besuch öfters wiederholen möchte. Er glaubte bestimmt, daß viel Unheil zwischen den Völkern nur deshalb entstehe, weil sie sich nicht verstehen können, da sie nicht zusammenkommen. Er wies darauf hin, daß Deutschland und England bereits 430 Jahre nebeneinander in Frieden und bestem Einvernehmen am Aufschwung gewirkt haben. Der Trinkspruch des Oberbürgermeisters schloß mit einem Hoch auf die Gäste vom englischen Geschwader. In seiner Empörung dankte Admiral Wilson für die Ausführungen des Oberbürgermeisters, er freute sich, daß ein so gut kameradschaftlicher Verkehr zwischen

den Offizieren der deutschen und der englischen Flotte herrsche und hoffe, daß beide Völker noch weitere 430 Jahre in Frieden nebeneinander wirken möchten. Er schloß mit einem Hoch auf Danzig und seine Einwohner. Das Fest verlief in der angeregtesten Stimmung; erst gegen Mitternacht gingen die Teilnehmer auseinander.

Würzburg, 4. September. Aus Zophosen wird eine Verbreitung der Nebelansherde gemeldet. Bis jetzt sind bereits 6 Hektar Weinberge verheult. Von den Besitzungen in Juliusthal sind zwei große Weingärten vernichtet.

Paris, 4. September. An der Küste von Boulogne-sur-mer kenterte gestern infolge Sturmes ein Segelboot mit vier Personen. Im Boot befanden sich auch der Besitzer desselben sowie seine beiden jungen Söhne. Sämtliche Insassen ertranken.

Paris, 4. September. Bei dem gestern hier stattgehabten Ruderbewettkampf zwischen französischen und deutschen Mannschaften siegte die deutsche Mannschaft Frankfurt a. M. mit 31 1/2 Rängen.

Petersburg, 4. September. Der Schah von Persien stiftete gestern den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab. Abends fand ein Festmahl im Peterhof statt, bei welchem der Kaiser einen Trinkspruch auf den Schah ausbrachte. Der Schah dankte für den freundlichen Empfang und trank auf das Wohl des Kaisers und der kaiserlichen Familie.

Barcelona, 4. September. Die Zahl der Verdunneten bei dem in heutiger Nacht verübten Bombenanschlag wird amtlidherseits auf 35 festgestellt, während verschiedene Blätter 60 zählen. Die Bombe war mit Nägeln und Eisenstücken gefüllt.

Kirchliche Nachrichten.

Missionar Safewinkel, der 28 Jahre unter dem Äquator bei Capenie gearbeitet hat, wird Donnerstag, den 7. M. abends 8 Uhr in der Neuen Pfarrkirche eine Missionspredigt halten.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 4. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen frischer 145-163 M., bezogen und brandbefreier unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gefüllt, trocken ohne Auswuchs 139 M., frischer mit Auswuchs leichtere Qualitäten 110-130 M. — Gerste zu Mälzwecken 120-126 M. — Hafer frischer 120-130 M., alter 135-145 M.

Sachkategorie.					
Vom	Zur	Spezialart	Holzeigentümer	Verkauf	Vermer-
Hafen	223	Karl Bunte-Bromberg	Karl Bunte-Bromberg	20%	ist ab-
Brabe-	224	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	—	gesch-
wände					schleu-

Schiffsverkehr vom 2. 9. bis 4. 9. mittags 12 Uhr.			
Name des Schiffsführers	Art d. Dampfer (b)	Warenladung	Von nach
H. Berner	Jeck. 696	Kief. Balken	Schulth-Berlin
G. Brenslow	Küstr. 851	leer	Dräsig-Bromberg
A. Wendt	Barbg. 351	do.	do.
M. Matowicki	Brbg. 364	Feldsteine	Nakel-Jordan
M. Hecker	Küstr. 371	ff. Schalbrett.	Bromberg-Magdebg.
A. Prüß	Jeck. 659	leer	Berlin-Bromberg
W. Schab	Berl. 1117	do.	Berlin-Karlsdorf
O. Geisler	Berl. 101	do.	Berlin-Bromberg
Klimowski	Brbg. 255	do.	Bromberg-Pafsch
S. Pawlowski	Brbg. 312	do.	Bromberg-Krutschwitz
Boborzynski	Brbg. 256	do.	Bromberg-Pafsch
F. Graul	Brbg. 204	do.	do.
Droschowski	Neufw. 12	Kief. Bretter	Danzig-Landsberg
T. Kelmich	Brbg. 348	leer	Danzig-Nakel
H. Krüger	Teich. 128	leer	Spanbar-Schulth
E. Witzke	Aufsig. 24	do.	Berlin-Bromberg
L. Miemer	Küstr. 117	Mehl	Bromberg-Berlin

Warenbezeichnungen.

Berlin, 4. September, angekommen 1 Uhr 40 Min.	
Kurs vom	Kurs vom
Deut. Kredit 212,50	213,60
4% Italiener	92,30
92,40	92,60
Deutsche Bank	244,00
244,00	244,00
1902	—
Dist.-Koum.	195,40
195,40	195,40
1902	253,75
253,75	256,40
Lombarden	20,80
20,80	20,80
20,80	270,25
270,25	270,50
Canada Pacific	161,50
161,50	163,75
163,75	163,75
163,75	235,50
235,50	236,00
236,00	—
236,00	—
236,00	221,00
221,00	—

Lebensmittel.

Berlin, 2. September. Städtischer Schlachtviehmarkt.	
Es standen z. Verkauf:	Rinder 3762, Kälber 1190, Schafe 12240, Schweine 8718. Bez. wurde für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M.
Für Rinder:	1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 78-82
2. junge, fleischig, u. ausgem. u. alt, ausgem. 73-77	
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 65-68	
4. gering genährte leben Alters 60-63	
5. voll f. höchsten Schlachtwerts 74-78	
6. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 70-73	
7. gering genährte 60-63	
Für Kälber:	1. a) voll f. ausgem. f. h. Schl. 64-65
b) voll f. ausgem. m. h. Schl. 64-65	
2. alt, gen. Kälber u. wenig, gut entw. jung. 63-64	
3. mäßig genährte Kälber und Kühe 60-63	
4. gering genährte Kälber und Kühe 55-58	
Für Schafe:	1. f. m. Schl. (Vollfleischig) u. b. Saugl. 87-92
2. mittlere Mastlämmer und gut Sauglämmer 77-84	
3. geringe Mastlämmer 64-73	
4. ältere, gering genährte Kälber (Presser) 58-62	
Schafe:	1. Mastlämmer und jung. Mastlämmer 81-84
2. ältere Mastlämmer 77-80	
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 63-72	
4. vollfleischige Niederungsschafe 32-42	

Das Rindergeschäft wickelte sich in guter Ware lebhaft, in geringer ruhig und hinterläßt Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft glatt und bleibt nur etwas Ueberhand in geringer Ware. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wird voraussichtlich geräumt.

28

Millionen Stück Doering's Eulen-Seife sind bis Ende 1904 zum Verkauf gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrach ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Seifens. Man weise minderewertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Eulen-Seife, welche zum Preise von 40 Pf. per Stück überall zu haben ist.

Belanntmachung.

Der Bedarf von ca. 60 000 kg Speisefarbstoffen für den Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und ist hierfür auf Freitag, den 15. September 1905, nachmittags 4 Uhr Termin im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumt.

Angebote, welche den Bedingungen für die Bewerbung um die Lieferung entsprechend abgefaßt sein müssen, sind bis dahin einzuwenden. Bewerbungs- und Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht bereit, können auch gegen Einzahlung von 50 Pfennig bezogen werden.

Norddeutscher Lloyd BREMEN
Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schiffen und Postdampfern zwischen

BREMEN AMERIKA
New York Baltimore
Süd-Amerika, Mittelmeer, Aegypten, Ostasien, Australien.

Bromberg, Auktionsgeschäft
Mittelstr. 1
übernimmt den auktionenweiligen Verkauf von Sachen, Nachlässen und Waren aller Art zu föulanten Bedingungen.

Bitte anschnitten!
Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zur Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten, neu wie alt, in und außer d. Hause.

Jupons, großer Vossen Moiré, Alpaca, Satin u. Feinen
in allen Farben u. Mustern werden von mir nach Dienstag 9 Uhr vorm. ab staunend billig

Saat Roggen
Prof. Dr. Heinrich, Original u. 1. Absaat offeriert billig

Außschalen - Extrakt
zum Dunkeln d. Kopf- u. Barthaare, aus d. R. Bayer. Hofparfümeriefabrik.

Blutstock
Hilft bei Frauenleiden, Blutreinigung erteilt Frä. Blanke, Berlin, Kurfürstentrasse Nr. 170.

Ziehung 27., 28., 29., 30., Septbr. in Berlin.

Wohlfahrts-Lose 3.30
490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000

Formen zur Ausgabe gelangt:
Lose à 1 Mk. 10 Stück
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie
Gew. W. 100,000 Mk.

Tischlerei
jetzt Gde. Rinfenerstr. 32b u. Gde. Luisenstraße 25 befindet. Mit der Bitte um Aufträge zeichne hochachtungsvoll

Winkler & Hübner Möbelabrik
Danzigerstr. 159. Telefon 599.
Eigene Tischlerei, Tapezierwerkstatt u. Dekorations-Atelier.

Göldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H.
München-Giesing.
Einzige Spezialität:
Gaskraftanlagen für alle gasförmigen und flüssigen Brennstoffe, insbesondere Sauggas-Motoren

Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl
Wir empfehlen unsere neu eingerichtete lithographische Anstalt und Steindruckerei zur geschmackvollen Anfertigung aller Drucksachen.

Hotel Lengning empfiehlt seinen wittigartig im Annoncment
Prima Tafel-Honig!!!
10 Pf. - Elmer 4,25 M. versd. franko gegen Nachnahme

Tafelbutter à 3 Pf. 1,25 M.
Ed. Cont. Gläubertstr. 42a.

Eröffnungs-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir zu unserer Konfektion ein **Etagegeschäft für Putz- u. Modewaren** (fertige Hüfen, Jupons, Gürtel u. s. w.) und werden stets moderne und preiswerte Sachen auf Lager haben.

Geschw. Hanke,
Bromberg, Bahnhofsstr. 6a, 1 Treppe.
Möbel
in allen Holz- u. Stilarten. Complete Wohnungs-Einrichtungen von 600-5000 Mark und mehr sofort lieferbar.

Blusen
von einfacher bis zur elegantesten Ausstattung reinigt als besondere Spezialität
Hermann Sawade
Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt
Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus, - Züllichau.

Mauersteine L. u. H. H.
aus der W. Scheelschen Konfurmasse zu verkaufen.
Der Konfurmverwalter. Carl Beck, Töpferstraße Nr. 1.

Henkel's Bleich-Soda
Wäsche mit bewährt seit 30 Jahren.


Jugendfrische
verleiht Guthmann's **Cosmos-Seeife**
Dresden
Verkaufsstell. d. Plakaten n. t. l. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.

Wöbel reparaturen! Aufpolstern. **Bettfedern** w. sauber gereinigt Geschw. Albrecht, 63, Kaiserstr. 7 neben der Post.
78 Stück vorzügliche Blumenzwiebeln
80 Jacint. 14 Cilla. 14 Tulpen. 14 Schneegl. 14 Narzissen. 14 Crocus für 1,50 M., das halbe Quantum empf. bit

Jul. Ross, Handelsgärtner
zu verf. Mittelstr. 47. (1085)

Parzellierungs-Anzeige.

Die Abgung d. Herrn **Hermann Hauer** zu Dorf Schwet bei Seifen, Kreis Grandenz und 4 km von der Bahnhafion B u d w a l d e enthaltend, bestehend aus ca. 205 Morg. durch gutem Weizen, Roggen, u. Gersteboden, sowie vorzügl. Wiesen, mit sehr guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, soll am Mittwoch, den 13. Septbr. 1905, von vorn. 11 Uhr ab an Ort u. Stelle, mit allem Lebenden u. toten Inventar, im ganzen oder einzelnen verkauft werden, mit dem Bemerkten, daß die Kauf- und Zahlungsbedingung, sehr günstig gestellt werden. Meistkaufelber werden auf lange Jahre zu billigem Zinsfuß gelundt. D. Verdict. der Verfg. L. zu jed. Zeit erfolg. Landw. Anstchl.-Bureau. Moritz Friedländer, Tel. 15. Gumbnera. Wilhelmstr. 59

Kauf und Verkauf

Regale
mit u. ohne Schloß, zu kauf. gef. Off. u. M. N. 20 an d. Geschf. d. B. J.

Auswuchs-Roggen Auswuchs-Weizen
kauft größere Posten und bittet um großbeuntete Offerten nebst Preisforderung (64) **Julius Tilsiter, Bromberg.**

Reitzeng, kompl. und gut erhalt. Offerten mit Preisangabe u. B. K. 109 an d. Geschf. d. B. J.

Geschäftshaus
Rinfenerstr. 7, 3 Läden, herrsch. schaftl. Wohnmungen, zu verkaufen. Hypotheken, Rosa Schleiching.

Hausgrundstück
Danzigerstr., der Neuzeit entspr., mit schönem großen Garten, unter günstigen Bedingungen u. preiswert umständelhalber von sofort zu verkaufen. Gef. Offert. unter W. C. 70 a. d. Geschf. d. B. J. erb.

neues Haus,
über 7% verzinslich, gelegen in der Neustadt, unter sehr günst. Bedingungen bei ca. 3000 Mark Anzahlung. Gef. Offerten unter 7000 a. d. Geschf. d. B. J. erb.

Hausgrundstück, sehr gut verzinslich, sofort zu verkaufen. Off. unt. N. a. d. B. J. erb.

Neues herrsch. Haus m. id. Gart. Vorstr. d. R. W. 1 a. d. Geschf. d. B. J. erb.

Ein kl. zweif. Haus mit schönem Hof u. Gemüsegarten i. Vorort Brombergs (Schleusenau) umstöß. preiswert zu verkaufen. Off. erb. u. H. K. 100 a. d. Geschf. d. B. J. erb.

Eleganter Halbverded,
sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Anfragen unter Chiffre 8981 an die Geschf. d. B. J. erbeten.

„Ruh“-Motorrad,
2 1/2 HP, Modell 1904, Type B, seit Ende Sept. 04 gefahren, tadellos erhalten, flotter Bergsteiger, anerkannt vorzügl. Marke, weg. Wagenanhaftung für 550 Mark inkl. Laterne, Lampe, Peters Schutz-einlagen, Motorverschleiß u. Hinter-radmantel abzugeben. Seltene Gelegenheit. **L. H. L. Schmidt, Gildrow i. W.**

Eine Zimmer-Einrichtung, bestehend aus Tisch-Garnitur, Schlafsofa, 2 Stühle und Bettstelle ist wegen Fortzuges billig zu verkaufen. (5069) **Bahnhofsstr. 55, 1 Tr. links.**

Wetterfchuppen m. Pappdach 10 m L., 4 b., 2 x 2,50 h., bill. zu verf. zu erfr. Heynstr. 10, Liptau.

Wegen Bequial Spindel, Kommode, Tisch, eiserne Bettstelle, Bier- u. Weinflaschen billig zu verkaufen. **Rosa Schleiching, Wilhelmstr. 52.**

1 gut erh. Cabriolet, 1 leichter Wagen, 1 Arbeitswagen, 1 Pferdegeschirre, 1 u. Kutschermantel, 1 Kivree sind preiswert zu verkaufen. **Max Heinenberg, Moont. 4. I.**

Gut erh. Bettgestell nebst Matratze zu verkaufen. **Schneitz, 8 I Tr. 1.**

Verschiedene Wirtschaftsgenstände, Tische, Stühle, Wälder, Spiegel etc. sind billig abzugeben. **Gymnasialstr. 2, I.**

1 starkes Arbeitspferd zu verf. Mittelstr. 47. (1085)

Den Familien auf dem Lande zur gef. Beachtung!

Suppen-Würze verbessert die u. Speise. Rost u. hilft in der Küche sparen. Sehr ausgiebig und unbegrenzt haltbar. Zu haben bei **Johannes Bachinski, Traße 31.**

Reinerzer Laue Quelle
Ärztlich empfohlen bei: **Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungs-Organe, Nieren- u. Blasen-Leiden** u. als Stärkungsmittel in der **Rekonvaleszenz.** Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch **Franz Eger, Reinerz.** **Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen.** (2)

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Tala-Seife 25 Pf.** Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Wohnungs-Anzeigen

Laden, 3 Zimmer, Küche zum Gegend für 600 Ml. gef. such t. Off. unt. G. A. a. d. Geschf. d. B. J.

2 od. 3 Zimmerige Wohnung zum 1. Okt. gef. Off. m. Preisang. u. V. W. a. d. Geschf. d. B. J.

1 gr. eleg. Laden mit hell. Lager- resp. Arbeitsstellern, **1 Laden m. Wohn.** evtl. m. Werkstatt od. Schuppen per sofort oder 1. Okt., **Bahnhofsstr. 88**

1 Mansardenwohn. 3 Zim. u. Zub. **Bahnhofsstr. 90**
1 Wohnung 3 resp. 4 Zimm., II. 1 Gemüser- oder Bierkeller od. als Lagerkeller mit Wohnung, (13) 1 leeres Zimmer. **H. Albrecht, Bahnhofsstr. 89, 6. l.**

Großer Laden
Bahnhofsstraße 98 (Eckhaus Rinfenerstr.) beste Geschäftslage, zu vermieten. Näh. bei (48) **R. Werner, Danzigerstraße 12.**

Danzigerstraße 25 Laden mit 2 Schaufenstern, angr. Wohnräumen an d. Hauptstr. b. Graubenz gel., z. verm. **Fr. 1500 Ml. A. Giese, Grandenz-Oberthornerstr. 33**

Ein kleiner Laden per sofort zu verm. **Danzigerstraße Nr. 21.**

Zum 1. Oktober
zu vermieten, zum 1. September bereits zu beziehen, **Wohnung v. 6 Zimmern** (dar. groß. Speisek.), Bad, 2 Veranden, fl. Garten, Gas und electr. Licht, reichl. Zubehö., preiswert **Moltkestraße 16,** daselbst auch alles Nähere.

Bahnhofsstraße Nr. 22/23
hochherrsch. Wohnung von 7-8 Zimm. mit all. Komfort und reichl. Nebengerät, Loggia etc. p. 1. Oktob. cr. zu verm. Zu erfragen bei Weidlich & Berthold. (68)

4 Zim., Ball., Badeeinricht., b. a. Pferdehülle, 2 Zim., Küche zu verm. **Gläubertstr. 7.**
Schöne Wohn. v. 2, 3 od. 4 Zim. u. Zub. **Danzigerstr. 94.**

Eine herrsch. Wohnung, 4 Zimm., Gas, Gart. u. reichl. Zubeh., 2 Zimmer, Kab. u. reichl. Zubeh., 1 Stube, Kammer, Küche, z. 1.10. zu verm. **Rotzoll, Hoffmannstr. 7.**

Herrsch. Wohn. Billow- und Schillerstr. Ecke, 4, 5, 6 u. 2 Zimm. m. all. Zub. u. all. Komfort d. Neuzeit ausgestattet, p. 1. Oktob. zu verm. **Aust. daselbst.**

Brennenhofsstr. 21 3 Zimmer, Wohn., Gas u. rd. l. Zub. bill. z. verm.

Friedrichstraße Nr. 20
eine herrsch. Wohnung in der II. Etage zu vermieten.

Kaiserstraße Nr. 6a
herrsch. Wohn. v. 6 u. 4 Z. m. Bad u. all. Beigelas sofort od. 1. Okt. zu verm. **Off. unt. F. M. 988** an die Geschf. d. B. J.

Danzigerstr. Nr. 129
Wohnung, 4 Zimmer, 1. Oktbr. Preis 500 Ml. inkl. Wasserz. geb.

Zu kleiner Stadt b. Bromberg ist eine **Wohnung, 3 Zimmer,** Küche u. Zubehö., billig zu vermieten. **Prächtiger Wald u. Stadtpark in der Nähe.** Eventl. auch Gartenbenutzung. - Zu erfragen: **Conrad Junga, Bahnhofsstr. 88.**

Pferdestall
m. Burischengel. u. Wagenremise vis-à-vis der Kaiserstr. zu verm. **Adam's Cigarrenfabrik.**

Danzigerstraße Nr. 23
herrsch. Wohnung von 7 Zimm. nebst reichl. Zubeh., von fogl. oder später zu verm. **Grey.**

Kornmarkt 3, 1 Tr.
Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer etc. per 1. Oktober zu vermieten. (92) **Näh. bei Marous, Kornmarkt 3.**

Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, Speisekammer, Mädchenkammer etc. per 1. Oktober zu vermieten. (92) **Näh. bei Marous, Kornmarkt 3.**

Mittelstr. 41 zwei u. dreizimm. Wohnungen m. Gasofen u. Gartenbenutz. zu verm.

Rinfenerstraße 22/23
ist eine Wohnung v. 4 Zimm. mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. zu vermieten. **Paul Zander.**

Wohnung, best. 3 Zimmern, Küche u. Zub. z. v. **Brunnenstr. 15.**
Töpferstraße 18
Wohnung, 4 Zim., Küche, Zubeh. **Schleusenau, Kirchenstr. 6**
Wohnung, 2 Zim., Küche, Zubeh., per 1. 10. 05. zu verm. **Emil Kiehl.**

Brinzenstr. 19 sind 2 Wohn. à 5 Zimm. mit sämtl. Zubehö. per 1. 10. z. verm.

4 Zimmer, Balkon, Badesz. u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 M. z. v. **Hofel. einger. Gläubertstr. 13/14.**

Fremdliche Hofwohnung, 3 Zimm., Küche u. Zub. p. 1. 10. zu verm. **Näh. Viktoriastr. 10, hpt.**

Töpferstr. 7 6 geräum. Zim., sehr reichl. Zubeh., Garten, v. 1. 10. z. verm. **Näh. Gläubertstr. 31, pt. I. Kirchenstr. 2 b. II. G. f. 330 M. z. v.**

1 Wohnung v. 2 od. 3 Zimm. mit Gartenbenutzung zu vermieten. **Verf. Rinfenerstraße 10.**

3 Zim., sämtl. Zub. u. Gart. v. 1. 10. zu verm. **Rinfenerstr. 29.**

Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. a. Zubehö. **Rodgas, per 1. 10. zu vermieten Mittelstr. 16.**

Wohnung 2 Zimmer Küche, **Schneitzstr. 40.**
Zu erfragen. **Verf. Rinfenerstr. 10.**

2 neu eingericht. zweizimmerige Wohn. zu hab. **Schleitzstr. 16.**

2 große Zimmer mit Gas **Thornstr. 56** zu verm.

Gläubertstr. 6, III. r. Werkstatt, **verf. l. Memi. z. Sach. Wag. 1. 10. z. v.**

Große Lagerräume
Foller u. Karlsruh zu vermieten (63) **Adam's Cigarrenfabrik.**
Alter Herr sucht v. 1. 10. billig möbl. Zimm. mit auch ohne Kost. **Off. u. W. 505 a. d. Geschf. d. B. J.**
Müller, sehr viel spielend, sucht sofort sehr ruh. gelegenes möbl. Zimmer. **Off. unt. F. M. 988** an die Geschf. d. B. J. (6211)

Bension sucht jg. anst. Mädch., evtl. b. alleinst. alt. Dame, Nähe Danziger- od. Gläubertstr. **Off. m. Preisang. u. „Panion“ an d. Geschf.**
2 gut möbl. Zimm. z. v. auch einzeln zu verm. **Friedrichstraße 34.** **Al. möbl. Zim. v. Friedrichstr. 34. II.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. September.

*** Personalveränderungen bei der Generalkommission.** Ernannt der Generalkommissions-Bureau- diätar Sommer in Bromberg zum Generalkommissionssekretär, der Spezialkommissions-Bureau- diätar Grönke in Bromberg zum Generalkommissions-Bureau- diätar. Verliehen dem Landmesser Dütschke in Schneidemühl eine etatsmäßige Vermessungsbeamtenstelle, dem Hilfszeichner Knischalla in Bromberg eine etatsmäßige Zeichnerstelle. Einberufen der Gerichtsassessor Altrichter aus Frankfurt a. O. zur Generalkommission Bromberg behufs Ausbildung für das Amt eines Spezialkommissionsassessors, der Landmesser Faber aus Neobischütz zur Beschäftigung im geodätisch-technischen Bureau der Generalkommission in Bromberg. Übertragen die einstweilige Verwaltung der Spezialkommissionen Bromberg und Danzig I dem Gerichtsassessor Dr. Rahn in Bromberg, bezw. dem Spezialkommissionsassessor Dr. Krause in Danzig. Verlegt der Oberregierungsrat von Engelbrecht in Bromberg in gleicher Amtseigenschaft an die Generalkommission in Merseburg, der Generalkommissionssekretär Ziegler von Königsberg i. Pr. nach Bromberg. Verstorben der Generalkommissionssekretär Buch in Bromberg.

*** Verliehen wurde dem Telegraphensekretär a. D. Otto Böhm zu Posen der Kgl. Kronenorden vierter Klasse.**

*** Namensänderungen.** Dem Zimmermann Theodor Vincent Grzywaczewski in Bromberg ist die Genehmigung erteilt, fortan den Familiennamen Gehrt, dem Molkereiverwalter Leopold Franz Kaczmarek in Mielchen, dem Füllfeller bei der ersten Kompagnie des Pommerischen Füsilierregiments Nr. 34 Theodor Kaczmarek in Bromberg, dem Franz Josef Kaczmarek in Rogasen, der unberechtigten Sedwig Martha Laura Kaczmarek in Königsberg und der Maria Agnes Kaczmarek in Bongronitz den Familiennamen Hagendorf, dem Militäradvokat Johann Bzowka in Bromberg den Familiennamen Bergen und dem Bierfahrer Franz Strawczynski in Myslencinnet den Familiennamen Kraft zu führen.

*** Die Verdingung des früheren Oberpräsidenten Frhrn. v. Wladowitz-Wöllendorf** fand am Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr im Schlosse zu Kobelnitz statt und nahm einen sehr erhabenden Verlauf. Erschienen waren u. a. die Herren Oberpräsident v. Waldow, die Regierungspräsidenten Rahmer und Dr. v. Guenther, Ansehungspräsident Blomeyer-Pofen, kommandierende General v. Stülpmagel-Pofen, Landeshauptmann v. Dziembowski, Polizeipräsident v. Sellmann-Pofen, Graf Albenstein v. Ostromezko. Ferner waren erschienen aus Hohensalza: Landrat Dr. Burek, Erster Bürgermeister Kreinies und stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Fabritzbesitzer Dr. Lemm; außerdem Landrat Hausleutner-Strelno, Königl. Kammerherr Frhr. v. Schlichting, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins für Pommern, Königl. Kammerherr v. Born-Jallos, Vorsitzender der Pofener Landwirtschaftskammer und zahlreiche Rittergutsbesitzer aus den Kreisen Hohensalza und Strelno. Der Landwirtschaftliche Verein Kruschwitz war mit der Fahne nach Kobelnitz marschiert. Um 1 1/2 Uhr begann die eigentliche Trauerfeier. Die Trauerrede hielt Generalkonsulent D. Sefekiel-Pofen, der das Schriftwort Lukas 12, 42—43 zu Grunde legte. Mit dem Gesänge eines Liedes fand die ergreifende Feier um 2 1/2 Uhr ihren Abschluß. Die Teilnehmer verließen das Schloß, während der mit einer Menge von kostbaren Kränzen und Palmen gezierter Sarg von den Gutsbesitzern auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gehoben und im Trauerzuge nach Wöllendorf gebracht wurde, wo seine Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. Unter den zahlreichen Kranzpenden zeichnete sich namentlich eine solche des Prinzen Albrecht, Herrenmeisters des Johanniterordens, aus. Die Rückfahrt der Teilnehmer an der Trauerfeier erfolgte mittels Sonderzuges von Kruschwitz aus.

*** Der Verein ehemaliger Artilleristen** feierte am Sonnabend in der „Villa Schrötersdorf“ den Sedantag. Der vom Wirt, Kameraden Rasjuschke, feierlich geschmückte Saal war trotz des schlechten Wetters ganz gefüllt. Nach einigen gemeinschaftlich gesungenen vaterländischen Liedern ergriff der amte Vorsitzende das Wort, um in eingehender Weise die Bedeutung des Sedantages für das deutsche Volk darzulegen. Er schloß mit einem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch. Im Laufe der Feier trug Kamerad Sommer in ansprechender Weise einige Gedichte und Balladen vor, u. a. „Zwei sterbende Krieger auf dem Schlachtfeld von Sedan“. Ein zu Ehren der anwesenden Kriegsveteranen veranstalteter „Artilleristen-Salamander“ trug wesentlich zur Erhöhung der frohen und feierlichen Stimmung bei. Nach Beendigung der offiziellen Feier hielt der Tanz die zahlreich Erschienenen noch lange zusammen.

*** Eine Sedanfeier** veranstalteten am gestrigen Sonntag gemeinschaftlich der Bromberger Bauernverein und der Kriegerverein für Pommern und Umgegend im Krügelchen Lokale zu Fuchschwand. Nach einigen von der Pommerschen Stadtkapelle trefflich zu Gehör gebrachten Konzertsätzen fand ein Preisschießen für Damen und ein Preisfest für Herren statt. Zu Beginn des offiziellen Teiles trug Eisenbahnbetriebssekretär Henning einen schwingvollen Festprolog vor, worauf Landtagsabgeordneter Schmidt-Karolewo die Festrede hielt, wobei er in maffigen Worten der Schlacht bei Sedan gedachte und den Segen der langen Friedenszeit, die hauptsächlich der Weisheit der Hohenzollernfürsten zu verdanken sei,

gebührend feierte. Die gehaltvolle Rede schloß mit einem von der Versammlung freudig aufgenommenen Kaiserhoch. Nachdem sodann noch manch schönes Musikstück verklingen war, trat der Tanz in seine Rechte, der die Versammelten mit ihren Damen noch lange Zeit gemüthlich beisammenhielt.

*** Der Bürgerbüchsenverein** feierte, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, das Sedanfest schon am Donnerstag vergangener Woche im Schützenhause. Wie alljährlich, war damit gleichzeitig ein Silberprämien (ein Sedan-) Schießen verbunden, an dem sich diesmal 40 Kameraden beteiligten. Der Wettstreit um die Sedanmedaillen und die Silberprämien dauerte von Nachmittags 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Nach beendeten Schießen versammelten sich die Kameraden im Speisesaal der Gilde des Schützenhauses. Der Vorsitzende, Herr Richard Franke hielt über die Bedeutung des Sedantages eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf begann die Preisverteilung. Die erste Sedanmedaille erhielt Kamerad Kahlmeier, die zweite Kamerad Zimmermann und die dritte, die ein Kamerad gestiftet hatte, Kamerad Otto Kröger. Beim Silberprämien-schießen errangen die ersten drei Preise: die Kameraden Guhnholz mit 58, Meyer mit 57 und Klingbeil mit 56 Ringen. Außerdem erhielten noch sieben Kameraden sehr schöne Silberpreise. Nach der Preisverteilung vereinigten sich die Kameraden zu einem gemüthlichen Beisammensein.

*** Keine Ausshmückung der Eisenbahnwagen.** Es ist vorgekommen, so schreibt das Amtsblatt der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion, daß die Eisenbahnfahrzeuge, namentlich bei Ausflügen größerer Gesellschaften und der Eisenbahnvereine sowie bei Militärtransporten usw. mit grünen Zweigen, Fähnchen, Girlanden und dergleichen ausgeschmückt worden sind. Da hierdurch sehr leicht Unfälle herbeigeführt werden können, so wird solches hiermit strengstens untersagt.

*** Zur Volkszählung.** Ein Erlaß des Eisenbahnministers bejagt: Zur ordnungsmäßigen Durchführung der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung erscheint eine möglichst rege Beteiligung von Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Die Eisenbahnbehörden und Dienststellen werden daher angewiesen, auf eine solche Beteiligung in geeigneter Weise hinzuwirken und den zur Übernahme eines Zähleramtes sich erbietenden Beamten, soweit irgend angängig, die erforderliche Dienstleistung zu gewähren.

*** Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt gestern nachmittag bei Etelau in Familie eine Wanderversammlung ab, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Auch seitens des Nachbarvereins Crona a. Br. waren mehrere Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Windenankstsdirektor Wittig, eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenenden herzlich begrüßte und das Protokoll der letzten Sitzung verlas, gegen dessen Fassung kein Einwand erhoben wurde. Sodann besprach er in längerer Ausführungen den Verlauf des letzten Bienenzuchtlerkursus in Bromberg, sowie die internationale bienenwirtschaftliche Ausstellung in Danzig, woran sich eine ausregende Debatte schloß. Konzeleirat Pehold schilderte hierbei in interessanter Weise seine Erfahrungen auf dieser Ausstellung. Der nächste Punkt betraf die Frage einer nochmaligen Veranstaltung eines bienenwirtschaftlichen Lehrkurses in Bromberg. Die Versammelten erklärten sich freudig dafür und es wurde beschlossen, den Kursus am 8. und 9. Oktober in der Aula der Windenankst abzuhalten. Verbunden damit wird ein Ausflug nach Strelno sein behufs Besichtigung von Bienenständen. Der Vorsitzende brachte hierzu noch ein Schreiben der Kgl. Eisenbahndirektion zur Verlesung, wonach den Beamten und Bedienteten die Teilnahme an diesem Kursus, soweit thunlich, erleichtert werden soll. Nachdem hierauf noch eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen worden war, erfolgte noch eine gemeinsame Besprechung verschiedener interessanter Punkte, wie Ranzkorb, Streichen der Bienenkörbe, Schleudermaschinen, Anpflanzung von Lindenbäumen usw., worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

*** Holzzufuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Die Holzzufuhr auf der Weichsel aus Rußland hat in der letzten Augustwoche eine bedeutende Abnahme erfahren. Vom 21. bis 31. August passierten die Grenze bei Szyłno 64 Trafsen mit zusammen 109 062 Stück Hölzer, während in der dritten Augustwoche noch 109 Trafsen mit 191 678 Stück Hölzer eingeführt wurden.

*** Bromberger Industrie.** Der hiesigen Jarma Windmühl & Rangelott, welche bereits die Kanalisationsanlagen in Graudenz und Rakel ausführt, sind die Lieferungen und Arbeiten für die Kanalisation der Stadt Marienburg Westpr. auf einstimmigen Beschluß der städtischen Körperschaften übertragen worden. Außerdem sind von der Firma in diesem Jahre 4 Brücken in Zementstambeton errichtet worden.

*** Ein interessantes Schauspiel,** nämlich den Abstieg eines Tauchers ins feuchte Element und die Vorbereitungen dazu konnten gestern vormittag die Passanten an der dritten Schleuse beobachten. Es war hier eines der Schleusentore an seinem unteren Teile defekt geworden und da es zu kostspielig gewesen wäre, das Wasser bis zur nächsten Schleuse abzulassen, so unterzog sich der Taucher, dem aus einem Rahm die gehörige Luft zugepumpt wurde, der mühsamen Arbeit der Instandsetzung. Es hatte sich eine stattliche Zuschauerfahre angammelt, welche die Manipulationen des Tauchers mit Interesse verfolgten.

*** Über das Automaten-Restaurant,** dessen wir bereits kurz Erwähnung getan haben, wird uns weiter mitgeteilt, daß es in dem N. Ladmannschen Hause Brückenstraße 2 errichtet werden soll und Maurermeister Weiß den betreffenden Ausbau übernehmen hat.

*** Chorgefangstag.** Die Kirchchöre unserer Provinz, die zu einem Chorverbände unter dem Voritze des Superintendenten lie. Saran-Bromberg zusammengeschlossen sind, feiern ihr Jahresfest am 7. und 8. November in Posen. Das Programm des Festes ist folgendes: Am 7. November abends in der Kreuzkirche eine Bachfeier mit den drei Kantaten „Ein feste Burg“ — „Sch will den Kreuzstab gerne tragen“ — „Wachet auf! ruft uns die Stimme“. Am 8. November vormittags geschäftliche Verhandlungen mit zwei Referaten „Woher bekommen wir tüchtige Organisten?“ und „Wachselgefang zwischen Chor und Gemeinde“. Nachmittags Festgottesdienst. Abends Familienabend mit zwei Ansprachen. Der Chor wird in der Hauptfrage alte italienische, englische und deutsche Madrigale singen.

*** Festveränderung.** Die schön gelegene Besitzung des Herrn Karl Eichstädt zu Bien unweit Ostromezko und Damerau hat das Landwirtschaftliche Anstiebelungsbureau von Moriz Friedländer in Bromberg erworben und wird sie, wie verlautet, aufteilen.

*** Auftrieb auf dem städtischen Viehhof** vom 28. August bis 2. September cr.: Kinder 134, darunter 37 Bullen, 15 Ochsen, 66 Kühe, 16 Färlen; Rälber 112, Schweine 1111, darunter 636 Landschweine und 475 Ferkel; Schafe 183, Ziegen 6. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Kinder 26—34 Mark, Rälber 36—45 Mark, Schweine 48—52 Mark, Ferkel 13—45 Mark für das Paar, Schafe 25—33 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

*** Crona a. Br., 3. September.** (Sedanfeier.) Gestern veranstaltete der hiesige Kriegerverein eine Sedanfeier. Unter Vorantritt einer Musikpelle bewegte sich der Festzug unter Beteiligung der städtischen Vertretung und des Vorstandes der Schützengilde als Ehrengäste vom Vereinslokale durch die Straßen der Stadt nach dem Etablissement im Grabenwäldchen. Hier begrüßte der Vorsitzende, Distriktskommissar Oberleutnant Clebe die Kameraden und Ehrengäste, worauf Konzert und Deklamationen folgten. Zum Schluß wurde getanzt. Die hiesigen Schulen begingen den Sedantag durch die üblichen Festakte. In der gehobenen Bürgerschule hielt Lehrer Frankenstein die Festrede, in der katholischen Schule Lehrer Conrad.

*** Pafosch, 2. September.** (Der Sedantag) wurde in den hiesigen Schulen in üblicher Weise feierlich begangen. Nach der Schulleiter unternahm die evangelische Schule mit dem Zuge eine Fahrt nach Kruschwitz und besichtigte die Stadt und Umgebung, namentlich den Goplo-See mit dem Mäufeturm. Die katholische Schule machte einen Spaziergang nach dem Kalbarienberge.

*** Zinn, 3. September.** (Sedanfeier.) Stürme.) Anlässlich des Sedanfestes veranstaltete der hiesige Landwehrverein heute ein Prämien-schießen. In allen Schulen fanden gestern die üblichen Festakte statt. Alle öffentlichen und auch viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. — Die drei letzten Tage herrschten hier, namentlich in den Nächten, orkanartige Stürme, die in den Obstgärten und an Dächern vielfach Schaden angerichtet haben.

*** Rogasen, 3. September.** (Verschiedenes.) In sämtlichen hiesigen Lehranstalten fanden am Sedantage die Schulleitern in der hergebrachten Weise statt. — Gutsbesitzer Zerbst in Treuenfelde bei Rogasen hat sein 200 Morgen großes Gut an die Kaufleute Hammer in Kolmar in Posen und Israel in Uch verkauft. Die Käufer beabsichtigen, das Gut zu parzellieren. — In Murowana-Goskin ist ein neuer Typhusfall festgestellt worden. Der Kranke wurde in das Diakonissenhaus in Posen überführt. Auch in Rogasen ist Typhus festgestellt. Bahnhofskreitauretor Scholz erkrankte in Bad Rudowa, wo er Seilung suchen wollte, nach knapp 14 Tagen und wurde sofort nach Hause zurückgebracht. Hier ist die Krankheit sofort als Typhus erkannt und gestern nachmittag ist er seinem Leiden erlegen. Scholz hatte erst vor kurzer Zeit hier die Bahnhofswirtschaft von Friedheim aus übernommen. — Heute Sonntag feiert der hiesige Landwehrverein mit Unterstützung des Männergesangsvereins sein Sedanfest im Schützenhause (Alexanderpar).

*** Tremessen, 3. September.** (Deutscher Besitz in polnischen Händen. Goldene Hochzeit. Sedanfeier.) Der Grundbesitzer Zempel in Stubarczewo hat sein etwa 420 Morgen großes, unmittelbar bei dem deutschen Anstiebelungsdorfe Schlowitz gelegenes Grundstück zum Zwecke der Aufstellung an den polnischen Güteragenten Ritter in Posen für 120 000 Mark verkauft. Das Viktoriahotel (Thomczek) übernimmt für 38 000 Mark zum 1. Dezember der Bahnhofswirt Rudowski in Rittschentalde. — Heute begeht das Altstier Bittnerische Ehepaar in Freihof die goldene Hochzeit. — Gestern vormittag wurde in sämtlichen Schulanstalten der Sedantag feierlich begangen.

*** Adelnau, 2. September.** (Großfeuer.) Am 29. August d. J. abends in der zehnten Stunde brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Dorfe Uciechom ein großes Schadenfeuer aus, welches in kurzer Zeit 10 Gebäude in Asche legte. Bei der leichten Bauart der Gebäude griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nur das Vieh und teilweise das Mobiliar gerettet werden konnte. Bei den Rettungsarbeiten ereignete sich leider auch ein Unglücksfall. Eine Frau, deren Hab und Gut fast gänzlich verbrannt ist, verunglückte dabei schwer, als sie ihre einzige Kuh aus dem Stalle retten wollte. Sie wurde von dem wild gewordenen Tiere betarigt in die Brust gestoßen, daß sie eine Quetschung des Brustkastens und mehrere Rippenbrüche erlitt, und nun hoffnungslos darniederliegt. Da von dem Brandunglück meist ärmere Leute betroffen wurden, die gar nicht oder

gering versichert sind, so ist die Not groß! Landrat Dr. Heimann nahm sich der vom Brand Betroffenen fürsorglich an und spendete eine größere Geldsumme.

*** Janowitz, 3. September.** (Raubanfall. Geuernte. Sedanfest.) Am Freitag wurde eine Frau Kowdzinski aus Brudahn in dem in der Nähe der Stadt gelegenen Brudzyner Wäldchen von einem Strolch angefallen, der sie zu berauben suchte. Glücklicherweise kam gleich darauf noch eine andere Frau denselben Weg, und als der freche Patron dieser ansichtig wurde, lief er schnell in den Wald zurück. — Der zweite Heuschmitt, der in diesem Jahre infolge der günstigen Witterung dem ersten Schnitt fast gleichkommt, liegt hier überall schon im Schwad, kann aber wegen des ständigen Regens nicht eingefahren werden. — Das Sedanfest wurde hier allgemein in der üblichen Weise gefeiert.

*** Jaroschin, 2. September.** (Typhus.) In bewußtlosem Zustande wurde die Witwe Dworzarek in das hiesige Kreisfrankenhaus geschafft, wo sie verstorben ist. Medizinalrat Dr. Cohn hat Unterleibstypus als Todesursache festgestellt.

*** Krotoschin, 2. September.** (Sein Amt niedergelegt) hat Direktor Dr. Kreidel, der Leiter der Zuderfabrik Witajchke. Er wird die Generaldirektion eines großen industriellen Unternehmens im Westen übernehmen.

*** Raszmin, 1. September.** (Städtisches. Drillinge. Gebammenpulscherei.) Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wählte den bisherigen Bürgermeister Jahnke für die 3. Wahlperiode einstimmig wieder. — Von Drillingen (Mädchen) entbunden wurde am 25. August die Ehefrau des Wirts Jgnaz Balcer aus Wozonchów; dieselben starben aber schon am nächsten Tage. — Infolge Gebammenpulscherei verstarb die erst 25 Jahre alte Ehefrau des Wirts Peter Bachus aus Galewo.

*** Krotoschin, 3. September.** (Verbands- tag der Deutschkatholiken.) Zu dem am Sonntag, den 15. Oktober d. J. hier selbst stattfindenden Verbandstag der Vereine deutscher Katholiken der Provinz Posen hat jetzt noch der Zweigverein Samter den Antrag gestellt: Der Verband wolle beschließen, das Verbandsorgan „Katholische Rundschau“ vom 1. April 1906 ab dreimal wöchentlich erscheinen zu lassen. Am 2. und 3. d. Mts. weilte der Verbandsvorsitzende Rektor Waschewski aus Hohensalza hier, um in Gemeinschaft mit dem hiesigen Zweigverein die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

*** Ostrowo, 1. September.** (Tod auf den Schienen.) Der bei der hiesigen Bahnverwaltung beschäftigte, 30 Jahre alte verheiratete Monteur Bluczynski von hier ist heute bei einer Weichenbeschäftigung in der Nähe des alten Waschenschuppens von einer Lokomotive erfasst und auf der Stelle getötet worden. (Pos. 3.)

*** L. Culm, 3. September.** (Revision der Fleischschau.) Sämtliche Trichinenbeschauer des Kreises mußten kürzlich vor dem Kreisarzt die vorgezeichnete Wiederholungsprüfung ablegen. Mehrere Herren haben darauf ihr Amt niedergelegt, anderen wurde aufgegeben, sich neue Mikroskope zu beschaffen, sowie die Sehkraft ihrer Augen alljährlich ärztlich untersuchen zu lassen. Eine Abnahme der Zahl der Trichinenbeschauer ist zurzeit die Folge davon. Bekanntlich ist die Trichinenschau für sämtliche geschlachteten Schweine, auch für Hauschlachtungen, eingeführt; aber in manchen ländlichen Dörfern soll ein Teil der Schweine nicht untersucht worden sein. (?) Seitens der Polizei soll jetzt schärfer gegen derartige Übertretungen des Fleischschaugesetzes vorgegangen werden.

*** Schwetz, 1. September.** (Abgelehntes Ehrenzichen.) Der Gerichtsvollzieher Klahr bei dem hiesigen Amtsgericht hat, dem „Sel.“ zufolge, die Annahme des ihm aus Anlaß seines Eintritts in den Ruhestand verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens abgelehnt.

*** Danzig, 3. September.** (Fremdenbesuch zur Flottenbesichtigung.) Der Extrazug zum Besuch der englischen Flotte, der heute von Thorn abgelaufen wurde, hatte besonders von Marienwerder ab eine starke Besetzung gefunden. Etwa 500 Personen kamen hier an, von welchen sich die Mehrzahl nachmittags mit dem Dampfer „Bineta“ nach den Kriegsschiffen vor Westerplatte hinaus begaben. Die Besichtigung der Schiffe wurde mit größter Bereitwilligkeit gestattet. Der Andrang war heute bei besonders günstigem Wetter ungemein stark, ein Dampfer nach dem anderen passierte vollbesetzt den Leuchtturm. Abends 7 Uhr fand im Börsensaal (Artushof) das von der Stadt den englischen Offizieren gegebene Festessen statt, dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Vor dem Gebäude hatte eine zahlreiche Menge Posto gefaßt, die die englischen Gäste mit lauten Zurufen begrüßte. Die Mannschaften von 4 Kriegsschiffen hatten Landurlaub erhalten und besichtigten die Stadt.

*** Straßund, 1. September.** (Auf der Jagd tödlich verunglückt) ist der Regierungsrat Hasenstein, Mitglied der hiesigen königlichen Regierung. Während seines Urlaubsaufenthalts in Karnewitz bei Janow in Hinterpommern lag er dem Weidwerk ob. Auf der Hirschjagd brach er mit einer Jagdanzug zusammen. Dabei entlud sich die Wäsche und die volle Ladung drang in den Körper des Verunglückten, der auf der Stelle verstarb.

Polologlon Cigaretten
Cigaretten-Fabrik
Epirus, Dresden

überall erhältlich und rühmlich bekannt. Geben Sie den Namen Polologlon an. Bitte probieren Sie!

Die feste in Danzig.

W Danzig, 2. September. Auf heute nachmittag hatten die Stadt Danzig und die hiesige Kaufmannschaft etwa dreihundert englische Mannschaften zu einer Begrüßungsfeierlichkeit auf die Westerplatte geladen. Bürgermeister Trampe begrüßte die Teilnehmer, die unter Führung einiger Offiziere erschienen waren, mit einer deutschen Ansprache, in der er auf die jahrhundertalten zahnreichen und freundschaftlichen Beziehungen der alten Handelsstadt Danzig und seiner Bürgerchaft zu England und dem englischen Volk hinwies. Das Meer, welches zwischen den Engländern und den Danzigern liege, trenne sie nicht, sondern bilde ein Bindeglied zwischen ihnen. Danziger und englische Schiffe besuchten in regem Güterauslauf die beiderseitigen Häfen und Danziger Bürger würden alljährlich durch ihre Handelsgefächte nach England geführt, wo sie sich der Gastfreundschaft des englischen Volkes erfreuten. Sie knüpften dort nicht allein neue Handelsverbindungen an, sondern auch persönliche Beziehungen, welche dann von hüben und drüben weiter geshonnen und gepflegt würden.

Nachdem die Ansprache des Bürgermeisters in englischer Sprache wiederholt worden war, forderte der Bürgermeister die anwesenden Vertreter der Danziger Bürgerchaft auf, auf die britische Flotte und deren Vertreter ein kräftiges Hipp, hipp, hurra auszubringen.

Kapitän Anson vom Kreuzer „Dido“ dankte für den herzlichen Willkomm, der der britischen Flotte von der Danziger Bürgerchaft geboten worden sei, in warmen Worten und wies darauf hin, daß die englischen Seeleute über den Empfang um so mehr erfreut seien, als sie vorher in englischen Zeitungen gelesen hätten, daß sie in Deutschland nicht freundlich aufgenommen werden würden. Wir wollen unsern Freunden in England schreiben, so fuhr Kapitän Anson fort, und ihnen erzählen, welche herzliche Begrüßung wir gefunden haben, zunächst in Swinemünde und jetzt wieder in Danzig. Wir treffen deutsche Bürger und deutsche Matrosen in allen Teilen der Welt, wir sind immer gute Freunde, und dies wollen wir sein als Vertreter jener beiden großen Nationen, die den Vortrang haben in Zivilisation und Handel. Wir waren tief gerührt durch den freundlichen Gedanken des Kaisers, die deutsche Flotte nach Swinemünde zu senden, um uns dort zu begrüßen, und ich verleihere Ihnen, daß wir einander mit Enthusiasmus begrüßt haben. Wir wollen hoffen, daß dieser Besuch der britischen Flotte in deutschen Häfen recht oft wiederholt werden möge und daß die deutsche Flotte recht oft zu uns kommen möge, und daß wir es auch verstehen werden, sie freundlich willkommen zu heißen, wenn sie nach England kommen. In das Hoch auf den Bürgermeister und die Bürger von Danzig, mit dem der Kapitän seine Ansprache schloß, stimmten die englischen Seeoffiziere lebhaft ein.

Nach Aufhebung der Tafel entwickelte sich im Garten während des Konzerts lebhaftes Treiben. Die Stimmung der Mannschaften war eine äußerst animierte und erreichte ihren Höhepunkt, als die deutsche und englische Nationalhymne gespielt wurde. Erst in später Abendstunde erreichte das Fest sein Ende.

Auf dem Manzenplatz in Zoppot veranstaltete heute nachmittag der Danziger Ballspiel- und Eislaufverein ein Wettspiel, an dem sich Mannschaften der englischen Flotte beteiligten. Die Spiele bestanden im Wettkampfen über 100 Meter, und über die englische Meile, im Wettpringen und Fußballkampf. Im Wettkampfen und Springen siegten die deutschen Mannschaften, während sich im Fußballspiel die Engländer überlegen zeigten.

W Danzig, 2. September. Prinz Albert von Preußen ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat im Generalkommando Wohnung genommen. — Admiral Wilson traf heute nachmittag hier ein und stieg im Hotel Continental ab. — Wie es heißt, wird die englische Kanalflotte bis zum 5. September vor Neufahrwasser verweilen.

W Danzig, 2. September. Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie von Braunschweig, gab heute abend ein

Essen zu 32 Gedecken, an dem Prinz Albert von Preußen mit Gefolge teilnahm. Ferner waren erschienen die Kommandeure der 35. und 36. Division, Generalleutnant Moos und Generalleutnant von Maden, der Regierungspräsident von Danzig, von Jarosky, Stadtkommandant Generalmajor von Seydlitz-Kurzbach, Eisenbahnpräsident Heintz, Oberpräsidialrat von Diebermann, Fürst zu Dohna-Schlobitten, Graf Keyserling, Graf Dohna-Finkenstein, Landeshauptmann Sinze, Obervertriebsdirektor Kapitän zur See von Basse und andere mehr. Von den Offizieren des englischen Kanalgeschwaders nahmen an dem Essen teil Admiral Wilson, Vizeadmiral Moore und Konteradmiral Poore. Außerdem waren noch erschienen der englische Konsul Oberst Brooffield und der englische Marineattaché Allenby.

W Neufahrwasser, 3. September. Admiral Wilson kehrte gestern abend an Bord seines Flaggschiffes zurück. — Der Fremdenzufluß ist heute ganz bedeutend.

W Danzig, 3. September. Heute abend fand im Arkushof das aus Anlaß der Anwesenheit des englischen Geschwaders seitens der Stadt Danzig und der Danziger Kaufmannschaft gegebene Festmahl statt. Anwesend waren die Vertreter der gastgebenden Körperschaften. Geladen waren: die Spitzen der staatlichen Behörden, darunter der Stadtkommandant, der Regierungspräsident, der Obervertriebsdirektor mit den Adjutanten und den höheren Beamten der Werft, der Direktor der Technischen Hochschule, ferner Geheimrat Jefe von der Sechshauwerst u. a. Vom englischen Geschwader waren etwa 50 höhere Offiziere anwesend, unter ihnen Admiral Wilson, Konteradmiral Poore, die Kommandanten der Panzerschiffe; ferner der englische Konsul und der englische Marineattaché in Berlin. Admiral Wilson saß zwischen dem Oberbürgermeister Ehlers und dem Vorsitzenden des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Berenz. Wilson gegenüber saß der englische Konsul Brooffield, ihm zur Rechten Stadterordnetenvorsteher Keruth, neben Keruth Konteradmiral Poore, gegenüber dem Stadtkommandanten von Seydlitz-Kurzbach Bürgermeister Trampe. Zu Beginn der Tafel brachte Admiral Wilson ein Hoch auf den deutschen Kaiser und Oberbürgermeister Ehlers ein Hoch auf König Eduard aus.

Der Berliner Arbeiter in englischer Beleuchtung.

In dieser Zeit, in der so oft recht unfreundliche Worte von den „angefächelten Bettern“ über den Kanal zu uns herüberklingen, verdient eine sehr sympathische Besprechung der Berliner Arbeiterverhältnisse genauere Beachtung, die sich in einem soeben erschienenen Büchlein „Die Messingarbeiter von Berlin und Birmingham“ findet. Es ist ein Bericht einer Kommission, der ein Fabrikant, ein Gewerkschafter und der Vertreter einer Krankenkasse angehörten, und die zum genaueren Studium der Verhältnisse in der genannten Industrie entsandt wurde. Über das eigentliche Thema hinaus erweitert sich ihr Bericht zu einem allgemeineren Urteil über die Verhältnisse, die sie in den Berliner Arbeitervierteln vorgefunden haben. Die Engländer setzt schon auf ihrer Reise durch Norddeutschland die starke Ausnutzung des Landes in Verwunderung. In Deutschland ist aller Boden bestellt, kein Acker Land ist unbebaut. Es giebt im ganzen Reich nur fünf Golfplätze, während die tausend Golfplätze Großbritanniens eine weite Strecke brach liegenden Landes bedecken. Das erste, was den englischen Beobachtern in Berlin auffällt, ist die Sauberkeit der Stadt und ihrer Bewohner. „Es ist klar“, so heißt es in der Schrift, „daß die Berliner diese Keiligkeit zur Grundlage der Verschönerung ihrer Stadt und aller gesellschaftlichen Einrichtungen gemacht haben. Vielleicht unterschätzt sie ihre Selbstachtung und ihr bößliches Benehmen, dient schon zur Erziehung der Jugend, denn wir haben sie überall gefunden und sie scheint auf engste mit ihrer Weisheit ver wachsen zu sein. Sie geht von den Beamten aus und dringt in die

niedrigsten Klassen siegreich ein. Außerst überrascht waren wir von der Keiligkeit und dem netten Aussehen der Kinder, die auf den Straßen, Höfen und Plätzen spielten. Von all den tausend Kleinen, die wir sahen, war nicht ein einziges, das nicht sauber, frisch und nett ausgesehen hätte. Die Mädchen hatten das Haar sehr zierlich frisiert und mit hübschen Kämmen aufgesteckt. Die Stadtbehörden haben auf den Spielplätzen Sandhaufen für die Kleinen aufahren lassen, und diese beweisen, daß sie dieser Freundlichkeit sich durch artiges und passendes Betragen würdig zeigen können, denn zwischen den 50 oder 60 Kindern auf einem Sandhaufen kam keine Ungehörigkeit vor. Wir besuchten dann eine Volksschule in der Rigaerstraße, auf der ärmere Leute wohnen. Wir sahen kein Kind, das schlecht genährt erschienen und zerlummt angezogen gewesen wäre. Die Kinder bedürftiger Eltern bekommen Kleider und Schuhe von den städtischen Armenpflegern und den Wohltätigkeitsvereinen. Sie müssen alle sauber und ordentlich angezogen in die Schule kommen.“

Für den Unterricht in den Schulen zeigten die Delegierten weniger Interesse, desto mehr interessierten sie die Fachschulen, und was die Fachschulen für Metallarbeiter angeht, so ist ihr Urteil, daß darin wahre Künstler in ihrer Arbeit herangebildet werden. Besuche in den Wohnungen der Arbeiter zeigten gleichfalls höchste Sauberkeit und Ordnung, auch einen gewissen Wohlstand. Über die Nahrungsmittel der Berliner Arbeiter fällt sie folgendes Urteil: Wir bemerkten, daß einige Nahrungsmittel entschieden teurer sind als in England, aber daß die arbeitende Bevölkerung unabweislich besser genährt ist. Die Arbeiter erscheinen bei ihrer Tätigkeit zufrieden, ihre Lage ist sorgloser und glücklicher als die unserer Messingarbeiter in Birmingham. Nichts von den Nahrungsmitteln wird weggeworfen; sie wissen die Abfälle und Knochen zu nahrhaften Suppen zu verwenden, wie überhaupt Suppe eine tägliche Speise bei ihnen ist. Knochen wird nicht in Kochtöpfen gelernt, sondern die Tochter lernt es von der Mutter. Die Bezahlung erfolgt immer in barem Gelde; alle Kleider, Schuhe und Nahrungsmittel werden nicht auf Borg genommen, sondern gleich bezahlt. Es wird festgestellt, daß das Moabiters Krankenhaus in Berlin einen höheren Durchschnittspreis für die Kost der Kranken bezahlt als das Allgemeine Krankenhaus in Birmingham. Das Birminghamer Fleisch ist meistens aus Neuseeland exportiert und kommt in gereinigt Zustand an, das Berliner Fleisch ist beste einheimische Ware. Auch dem Familienleben der Arbeiter wird hohes Lob zu Teil. Seine freie Zeit genießt der Berliner Arbeiter in vernünftiger Weise und gewöhnlich mit Weib und Kind zusammen. Von einem Sonntag nachmittag in einem Berliner Biergarten wird folgende ein wenig rosig gefärbte Schilderung entworfen: „In einem großen Quadrat war ein Spielplatz für Kinder abgeteilt und mit weichem Sand bedeckt; ein großes Red, Leitern zum Klettern, Barren und andere Turngeräte waren zu ihrem Vergnügen angebracht. Eine Militärkapelle ließ gute Musikstücke hören, und die Musik wurde von den Leuten mit großem Wohlgefallen und vielem Beifall aufgenommen. Als der Abend heranram, verschwanden die Kaffeetassen und die Milchgläser, die bis dahin die Tische bedeckt hatten, und Biergläser wurden in langer Reihe statt ihrer hingestellt. Man sollte nun meinen, daß mit dem veränderten Getränk sich auch Benehmen und Auftreten der Leute geändert haben sollte; aber nichts dergleichen geschah. Die gleiche Eintracht, Ruhe und Ordnung blieb vorherrschend. Die Mädchen und Frauen tranken wohl ebenso viel Bier wie die Männer, aber alles ging höchst anständig und ehrbar zu, kein gemeines Wort, kein lautes Schreien ward gehört, sondern nur überall lustiges Lachen und fröhliches Plaudern. Was uns am meisten überraschte, das war der große Gehorham, mit dem die Kinder den Eltern folgten. Kein Schelt- oder Schimpfwort ward laut; wenn Vater oder Mutter einen Befehl gaben, dann wurde er lächelnd und mit heiterer Bereitwilligkeit ausgeführt, so daß es ein Vergnügen

war, zuzusehen. Es war ein charakteristischer Unterschied, der sich in dem Vergnügen dieser Massen im Gegensatz zu dem unserer englischen Arbeiter bemerkbar machte. Wir leiten diese Verschiedenheit aus drei Gründen her: aus dem Gemüß des leichteren und heftigeren Bieres, aus der Anwesenheit der Frauen und der Kinder und drittens aus der vorzüglichen Erziehung und Disziplin, die jedem deutschen Kinde und auch der heranwachsenden Jugend zu eigen ist.“

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten. Arbeiter Andreas Junitz, Neu-Beelit, 1 S. Arbeiter Mathews Giesewitz, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Chohnacki, Schwedenhöhe, 1 S. Schuhmacher Stanislaus Sotolowski, Schwedenhöhe, 1 S. Tapezierer Gustav Schumann, Schwedenhöhe, 1 S. Kaufmann Karl Kreuz, Schwedenhöhe, 1 S. Schiffer Paul Gactoski, Schröttersdorf, 1 S. Bessiger Karl Rettig, Groß-Bartlessee, 1 S. Stereotypenr Emil Markus, Klein-Bartlessee, 1 S. Sterbefälle. Stephan Wocny, Negori, 3 Mon. Johann Lemandowski, Schwedenhöhe, 1/2 Mon. Mar Malzahn, Schwedenhöhe, 11 1/2 Mon. Johann Steple, Schwedenhöhe, 6 1/2 Mon. Martha Nawrocki, Schwedenhöhe, 1 S. Otto Müller, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Genkowsk, Schwedenhöhe, 50 J. Witwe Johanna Schmitz geb. Koch, Jagdschütz (Weichfeld), 56 J. Reinhard Schmidt, Weichfeld, 10 Jg.

Anmeldungen beim Standesamt zu Prinzental vom 15. August bis 1. September 1905.

Aufgabe. Tischlergeselle Richard Ringert, Schlenau, Martha Sotolowska, hier. Gehilfengeselle Marz Bartkowsk, Martha Bartkowska, beide hier. Ehefrauen. Arbeiter Wilhelm Reintke, Bromberg, Ehe Ränge, hier. Geburten. Schlossergeselle Max Grochok 1 S. Schmiedegeselle Emil Wuschke 1 S. Arbeiter Michael Jilipiat 1 S. Former Bruno Migas 1 S. Arbeiter Johann Tomaszewski 1 S. Arbeiter Wilhelm Dieck 1 S. Schlossergeselle Ernst Meißert 1 S. Tischlergeselle Max Siemert 1 S. Arbeiter Bruno Müller 1 S. Sterbefälle. Verta Rabite 6 J. 10 Mon. 24 Jg. May Nehring 1 J. 17 Jg. Paul Pater 10 Mon. 25 Jg. Marianna Lopyk 3 J. 1 Mon. 8 Jg. Paul Kuffel 1 J. 1 Mon. 8 Jg. Charlotte Bette 6 Mon. 4 Jg. Bruno Stegeman 9 Mon. 29 Jg. Frau Franziska Musial geb. Rehta 36 J. Frau Emma Dahlke geb. Koszinski 66 J. Witwe Theresie Majewski geb. Nentwig 55 J. Otto Schwonke 10 Mon. 12 Jg. Boleslaw Wislki 8 Mon. 6 Jg. Ehe Gomoll 7 Mon. 19 Jg. Elisabeth Mawitter 11 Mon. 5 Jg. Wally Schmidt 1 J. 18 Jg.

Jedem Schwert herrlichen spiegelblanken Glanz

und ein dauernd elegantes, schönes Aussehen verleiht „Globin“, das beste und feinste Lederputzmittel der Gegenwart, hergestellt von den weltbekanntesten, altrenommierten Chemischen Fabriken **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig**. Dasselbe erzieht auf der Weltausstellung St. Louis 1904 die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix“, gewiß die beste Anerkennung und ein Beweis dafür, daß Globin wirklich hervorragend gut und ein Präparat mit den vorzüglichsten Eigenschaften ist. Da Wasser genöthigt für das Leder ungemein schädlich wirkt, indem die meisten Wägen durch ihren Säuregehalt das Leder direkt zerstören, und da man andererseits weiß, daß **fein präpariertes Wasser** dem Leder eine hohe **Weichheit, Geschmeidigkeit und Haltbarkeit** verleiht, kann man darauf, ein **glanzgebendes Wasserpräparat** zu finden. **Dies ist in dem „Globin“ in hohem Grade gelungen.** — Globin erhält das Leder weich, haltbar, gibt milhelos und schnell einen schönen, anbauenden Glanz und macht rötlich und unansehnlich gewordenen Leder wieder wie neu. Globin ist frei von allen schädlichen Bestandteilen; es sichert stets trockene Felle, da bei regelmäßig mit Globin behandeltem Schuhwerk das Wasser nicht durchdringen kann. Alles in allem ist Globin ein Universal-Präparat, das infolge seiner anerkannten Vorzüge allgemein beliebt geworden und dessen Umsatz und weiteste Verbreitung sich von Jahr zu Jahr steigert. Außerst sparsam im Verbrauch — denn ein Schuh einmal gut mit Globin bestrichen und dieses gut vertrieben, bedarf für die folgenden Behandlungen nur minimaler Aufreibungen, um den gleichen, brillanten Effekt zu erzielen — bleibt es ferner ein ganz außerordentlich billiges und dabei ungemein praktisches Lederputzmittel. Darum benutze jeder nur Globin. In allen bekanntgegebenen Verkaufsstellen, und wo durch Plakate angeboten, ist Globin in Originalbösen a 20 Bgr. erhältlich; man achte aber beim Einkauf stets darauf, daß auf dem Dosenbebel das Wort „Globin“, welches als Wortmarke patentamtlich geschützt ist, steht.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. BPC Uns. Porterist nur m. uns. Etiquettz. haben.

(Nachdruck verboten.)

181

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

„Ein Feigling, wer's nicht tut!“ meinte Tante Lotte. „Was ist denn aber auch heute die Ehe anders als ein bequemes Mittel zur Versorgung!“ fuhr Waleška fort. „Und zur Fortsetzung der Bummellei, an die man als junges Mädchen gewöhnt war.“ ergänzte Tante Lotte, erfreut, so vernünftige Worte von derjenigen zu hören, in der sie eine scharfe Widerständerin vermutet hatte. Und Waleška dachte: Was jetzt geht's ja ganz gut mit ihr . . . Sie verlangt wenigstens etwas vom Menschen. . . . Noch immer standen sie sich gegenüber. Und wieder ein prüfender Blick von einer zur anderen. Schließlich begann Waleška wieder: „Ich begreife nicht, wie ein Mädchen, um solch inhaltloses Leben zu führen, sich in dieses Joch begeben mag.“ Lebhaft nickte Tante Lotte. „. . . Während der Mann leichtsinnig einem bodenlosen Wagnisse zutändelt.“ „Sehr wahr,“ setzte Waleška hinzu, „wenn ihm eines der vielen Gänsschen zugeflattert ist.“ „Und er sich vergeblich bemüht, es für einen Kanarienvogel anzusehen.“ spottete Tante Lotte. Waleška lachte vergnügt. Diese Tante Lotte war doch wirklich eine ganz gesinnungstüchtige Frau. Sie forderte den Besuch durch eine Handbewegung auf, Platz zu nehmen, und beide setzten sich in der dunkleren Ecke des Zimmers einander gegenüber. Tante Lotte legte ihre Hand einen Augenblick auf die des jungen Mädchens. „Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt, liebes Fräulein Waleška. Lange nicht so nett. Ich denke, wir beide werden uns schon verstehen, wenn wir nur wollen. Denn anders werden muß es hier im Hause.“ „Ganz meine Meinung.“ „Ausgezeichnet! Sehen Sie, ich habe viele Ehen beobachtet. Immer dieselbe Geschichte —

„Mit Ausnahmen doch wohl!“ „Unter dreihundert Fällen eine! Zuerst findet man das kleine Weibchen allerliebste, sie ist ja ein so süßes, zartes Geschöpf! Sie lieben sich wie die Tauben, er trägt sie auf Händen.“ „Und sie blickt zu ihm auf.“ „Versteht sich, blickt zu ihm auf!“ Wieder streichelte Tante Lotte erfreut Waleškas Hand. „Was dann so allmählich der Verwandlungsprozeß einsetzt,“ fuhr sie fort. „Eines Tages erwacht man und fragt sich erstaunt, warum man eigentlich geheiratet hat?“ „Die Frauen fragen das wohl mit mehr Berechtigung als die Männer,“ meinte Waleška. „Natürlich! Die Männer.“ „Nicht wahr? Die Männer.“ „Ein Kapitel für sich, liebes Fräulein Waleška! Im übrigen haben die Frauen auch ihre gehörige Schuld an den verfahrenen Ehen.“ „Natürlich,“ antwortete Waleška. „Wenn sie nur wollten.“ „Das sag ich! Wenn sie nur wollten! Aber sie wollen nicht. Und warum? Weil sie falsch erzogen sind. Mein Bruder und meine Schwägerin — die fühle Erde deckt sie, und sie mögen sanft ruhen! — aber sie haben das Kind gründlich verblödet. Eine Zierpuppe haben sie aus ihr gemacht, der das Fräulein die Schulmappe nachtragen mußte, und die Zeter und Mordio schrie, wenn sie sich ihre zarten Finger beschmutzen sollte. Jetzt sitzt er da mit dem süßen Geschöpf.“ Waleška nickte vor sich hin. „Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf,“ sagte sie leise, aber bestimmt. Tante Lotte schwieg. Ein fremder Luftzug schien in das Gespräch zu wehen. Und jetzt bemerkte Waleška so ganz beiläufig, indem sie ihren Arm betrachtete und glatt fridi: „Überall fängt ja das soziale Bewußtsein der Frau an sich zu regen.“ Da ist es! dachte Frau Lotte. „Das Leid der einzelnen unseres Geschlechts,“ fuhr Waleška fort, „wird nur kuriert durch die Lösung der Frauenfrage im allgemeinen.“

„Ach was!“ pläzte Tante Lotte heraus. „Umgekehrt wird's Schuh draus. Wenn die einzelnen richtig erzogen sind, ist die Frauenfrage von selbst gelöst.“ Waleška lehnte sich lächelnd in den Sessel zurück. „Wenn man sich nur über die rechte Erziehung erst geeinigt hätte!“ Tante Lotte nickte. „Sie haben natürlich Ihre Ansichten darüber.“ „Gewiß, und zwar sind sie ein Erzeugnis eingehendster wissenschaftlicher Reflexion.“ „Donnerwetter! Das sind meine natürlich nicht. Aber sie sind aus Tatsachen abgeleitet, die ich mit diesen meinen Augen gesehen habe, und — glauben Sie mir! — diese Augen sehen scharf.“ „Das glaub ich. Aber nicht vielleicht auch — schief?“ „Ne, meine Liebe, nicht schief! Guden Sie nur die Augen an, die sehen ganz gerade aus. Und diese Wirtschaft haben sie durch und durch gesehen. Ich hoffe, Sie werden mich in meinen pflichtmäßigen Bemühungen nicht hindern.“ Tante Lotte stand auf, und dann auch Waleška. „Es kommt darauf an,“ erwiderte letztere, „ob Ihre pflichtmäßigen Bemühungen sich mit meinen ebenso pflichtmäßigen nicht kreuzen.“ „So!“ Jetzt wurde Tante Lotte böse. „Und die Aufwiegellungen hier in der Stadt, sind die auch pflichtmäßig?“ „Freilich!“ „Mir scheint, das sind Dinge, die besser unterblieben.“ „Im Gegenteil, viel mehr müßte man tun. Leider konnte ich bisher nur in beschränktem Maße helfen.“ „Na, ich bin überzeugt, daß es Ihnen gelingen wird, die Zahl der verrückten Frauenzimmer noch um viele zu vermehren.“ Waleška antwortete nicht, sie ging zum Fenster und blickte zwischen den Gardinen hinaus. „Was denken Sie denn mit Agnes anzustellen, wenn ich fragen darf?“ begann Lotte nach einer Weile.

Da wandte Waleška sich wieder um; sie wollte nicht so findisch sein, die Beleidigte zu spielen. „Man muß an die Wurzel gehen,“ antwortete sie. „Die Hauptfrage ist, jeder Frau das Bewußtsein ihrer natürlichen Rechte beizubringen.“ „Die höchsten Rechte hat sie, die einer Gattin und Mutter,“ erwiderte Tante Lotte schnell. „Was sie aber nicht hat, und was Millionen weiblicher Wesen nicht haben, das ist: gleiche Rechte mit dem Mann.“ „Gleiche Rechte können für verschieden geartete Wesen die größte Ungerechtigkeit sein.“ Waleška warf den Kopf auf. „Jetzt sagen Sie nur noch, daß Sie die Frau für dummer als den Mann halten.“ „Nicht für dummer halt ich sie, aber für anders.“ „Unders?“ „Ihre Bestimmung, ihren Organismus, ihre Gestalt, alles! Oder wollen Sie das auch leugnen?“ „Ich will leugnen, daß es Hindernisse für uns sind, die uns veranlassen könnten, auf unsere politischen und sozialen Rechte zu verzichten.“ „Ach was, Liebe! Der Einfluß, den wir auf unsere Männer und Söhne haben, ersetzt uns die eigene Selbstständigkeit in solchen Dingen vollkommen.“ „Mir nicht!“ „Sghnen nicht?“ „Mein. Und blicken Sie doch nur zurück in die Geschichte! Die Frauen haben unter den ungünstigsten Umständen geleistet, was möglich war. Das berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft.“ „Zu den besten Hoffnungen! Noch nie hab ich das Bedürfnis empfunden, die Schranken der Natur zu durchbrechen. Ich weiß, daß ich zu Wirtschaft, Mann und Kindern gehöre, und so gehört auch Agnes dahin.“ Waleška lächelte. „Ein treuer Hund, der das Haus bewacht. Und ich, die ich Wirtschaft, Mann und Kinder nicht habe?“ „Kernt Euren eigentlichen Frauenberuf, dann werdet Ihr auch geheiratet.“ (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Wie man den Nordpol erreicht. Wie aus New York berichtet wird, ist Anthony Fiala, der Führer der Biegeler'schen Nordpolexpedition, jetzt in die Heimat zurückgekehrt, und man hat ihm einen herzlichen Empfang bereitet.

Die Erhaltung der Manuskripte. Nachdem bei dem Brande der Turiner Bibliothek eine Anzahl kostbarer alter Manuskripte zerstört worden sind, ist man eifrig auf Maßregeln bedacht, so schwere Verluste für die Wissenschaft in Zukunft nach Möglichkeit zu vermeiden.

Wo Menschen schweigen, werden Steine reden. Mit diesen Worten schließt Professor Dr. Max Perowne einen Aufsatz über „Die ältesten Spuren des Menschen“ in der „Mensch“, in welchem er nachweist, daß bereits in der mittleren Tertiarzeit, also viele Hunderttausende von Jahren vor unserer Zeitrechnung und viel früher als man bisher anzunehmen wagte, Frankreich von Wesen bevölkert war, die mit der Technik der Feuersteinwerkzeuge vertraut und die zweifellos Vorfahren unserer heutigen Menschen sind.

Sunte Chronik.

Berlin, 2. September. Hauptmann und Soldatenbrand. Grobe Soldatenmißhandlungen hatte der Unteroffizier Wof der 3. Kompagnie des Garde-Fußartillerieregiments in Spandau sich zu schulden kommen lassen, ohne daß die Betroffenen bisher den Mut fanden, ihren Vorgesetzten zu melden.

meister Wilhelm Vinde nebst dessen 32-jähriger Ehefrau und vier Kindern (Knaben im Alter von 4, 7, 10 und 11 Jahren) sowie von der 65-jährigen Schwiegermutter Frau Küster bewohnt war, den Ausbruch eines Brandes bemerkt.

Zur Geschichte eines Kaisergeschenks. Man schreibt der „Post“ Bg. aus der Schweiz: Die Schweizer Bundesversammlung enthält im Artikel 12 nachfolgendes Verbot: „Die Mitglieder der Bundesbehörden, die eidgenössischen Zivil- und Militärpersonen, die eidgenössischen Repräsentanten oder Kommissarien dürfen von auswärtigen Regierungen weder Pensionen oder Gehälter, noch Titel, Geschenke oder Orden annehmen.“

Das Heim des Schahs von Persien. Während der Schah von Persien in Paris weilte, hat ein Pariser, der Forschungsreisende Claude Auet, in Leheran seinen Palast einer gründlichen Besichtigung unterzogen.

Das Heim des Schahs von Persien. Während der Schah von Persien in Paris weilte, hat ein Pariser, der Forschungsreisende Claude Auet, in Leheran seinen Palast einer gründlichen Besichtigung unterzogen.

ich fünf Photographien entdeckte: rechts und links von dem Bilde des Schahs stehen König Eduard VII. und seine hohe Gemahlin, und rechts und links von diesen beiden Jar Nikolaus nebst Frau.

Über ein konfisziertes Wein schreibt man aus Sosnowice der „Dina-Zeitung“: Ein hier wohnender Herr Halten, der früher Kesselmeister in einer Fabrik war und gegenwärtig Bierbudenbesitzer ist, hat vor mehreren Jahren bei einem Unfall das rechte Bein verloren und schreitet seitdem mit einem natürlichen und einem künstlichen Bein durchs Leben.

Versuchtes Dynamitentatent gegen ein Segelschiff. Das kürzlich in San Francisco eingetretene französische Kohlen Schiff „Mnières“, Kapitän Kouze, sollte aus unbekannten Gründen während der letzten beendeten Ozeanfahrt mittels Dynamits in die Luft gesprengt werden.

Handelsnachrichten.

Berlin, 2. September. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. August.

Table with financial data: Aktiva, Passiva, Bestand an Reichskassenschein, an Noten und Banken, an Wechseln, a. Lombardforderung, an Effekten, an sonstigen Aktiven, das Grundkapital, der Reservefonds, der Betrag der umlaufenden Noten, der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten, die sonstigen Passiva.

Waremark. Danzig, 2. September. Weizen fester. Gehandelt ist inländischer hoch 687 Gr. 145 M., 729 Gr. und 731 Gr. 158 M., kein Buchbunt glatt 766 Gr. 164 M., weiß 713 Gr. 158 M., 756 Gr. 162 M., kein weiß 740 Gr. 162 M., 766 Gr. 164 M., 767 Gr. 165 M., rot 753 Gr. 140 M., 766 Gr. 164 M., Sommer 747 Gr. 160 M., belegt 750 Gr. 156 M., russischer zum Transit bunt 744 Gr. 128 M., brandig 758 Gr. 128 M., per Tonne. — Roggen un- verändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 140 M., russischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 638 Gr. 123,50 M., 677 Gr. 126 M., 671 Gr. 130 M., kleine 609 Gr. 120 M., russische zum Transit kleine 627 Gr. und 656 Gr. 103 M., mit Geruch 627 Gr. 78 M., belegt 644 99 M., per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 127, 128, 129 und 130 M., russischer zum Transit feinsten 109 M., per Tonne. — Weizen: Trübe. — Temperatur: + 12 Gr. R. — Wind: W.

Magdeburg, 2. September. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sac. — Nachprodukte 75 Grad ohne Sac. — Stimmung: Steig. — Brotraffinade 1. ohne Sac. — Kristallzucker 1. mit Sac. — Gemahlene Raffinade mit Sac. — Stimmung: Gemahlene Melis mit Sac. — Stimmung: Still. — Voh-jucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per September 17,60 Gd., 17,80 Gd., per Oktober 18,10 Gd., 18,20 Gd., per November 18,10 Gd., 18,20 Gd., per Dezember 18,20 Gd., 18,30 Gd., per Januar-März 18,40 Gd., 18,55 Gd. — Fest.

Hamburg, 2. September. (Getreidebericht.) Weizen träge, mehl. n. ostholst. 165-172. — Roggen ruhig, mehl. und altm. 145-154, russ. cf. 9 und 10/15 Aug. 114,00. — Gerste fest, südruss. cf. August 95,00. — Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 150-156. — Mais ruhig, Amerik. mixed cf. für prompte Lieferung 103,00, La Plata cf. Juli-August 104,00. — Abbl. stetig, verzollt 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Gd., — Br., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gd., — Br., per Okt.-Nov. 17,00 Gd., — Br. — Rasse loco ruhig, Umlag 4000 Gd. — Petroleum ruhig, Standard white loco 5,80. — Wetter: Regen.

Wien, 2. September. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühllo loco 50,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Trübe. — Weizen fest, per Oktober 16,00 Gd., 16,02 Br., per April 16,60 Gd., 16,62 Br. — Roggen per Oktbr. 12,92 Gd., 12,94 Br., per April 13,58 Gd., 13,60 Br. — Hafer per Oktober 12,06 Gd., 12,08 Br., per April 12,64 Gd., 12,66 Br. — Mais per September — Gd., — Br., per Mai 13,32 Gd., 13,34 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2. September. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 22,55, per Oktober 22,80, per Novbr.-Dezbr. 22,95, per Nov.-Febr. 23,10. — Roggen ruhig, per Septbr. 15,50, per Nov.-Febr. 15,65. — Weizen fest, per September 29,50, per Oktober 29,90, per Nov.-Dezbr. 30,15, per Novbr.-Februar 30,25. — Abbl. ruhig, per September 47,00, per Oktober 47,00, per Novbr.-Dezbr. 47,25, per Januar-April 48,00. — Spiritus stetig, per September 40,75, per Oktober 37,50, per Novbr.-Dezbr. 34,50, per Januar-April 35,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 2. September. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Mais stetig. — Gerste stetig. — Hafer ruhig. — London, 2. September. An der Rasse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Veränderlich.

New-York, 2. September. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York —, do. für Lieferung per November —, do. für Lieferung per Januar —, Baumwollenpreis in New-Orleans —. Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in New-Jersey 6,90, Credit Balances at Oil City 1,27, Schmalz Western Steam 8,20, do. Hohe u. Brothier 8,50. — Mais per September 59, do. per Dezember 51 1/2. — Winterweizen loco 86 1/2. — Weizen per September 85 1/2, do. per Dezember 87 1/2, do. per Mai 89 1/2, per Juli —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kasse fair Rio Nr. 7, do. Nr. 7 per Oktober —, do. do. per Dezember —. — Mehl Springs-Wheat clear 3,90. — Ruder 3 1/2. — Zinn 32,25-32,50. — Kupfer 16,25-17,00. — Sped Sport clear 8,87 1/2 bis 9,12 1/2. — Markt per Oktober 15,22 1/2.

Neu-York, 2. September. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 13 200 000 Dollars gegen 12 690 000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 060 000 Dollars gegen 2 950 000 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 2. September. Die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen entsprachen nicht der gestern nach Schluß des offiziellen Verkehrs an unserer Börse herrschenden sehr festen Tendenz, und da auch sonst von keiner Seite etwas vorlag, was eine besondere Anregung hätte geben können, hatte die Haltung beim Beginn auf vielen spekulativen Gebieten einen etwas schwächeren Charakter. Späterhin trat auf vielen Märkten wohl eine Befestigung, aber keine rechte Belebung des Geschäftes ein.

Kurs im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 2 Uhr. Prozent. Reichsanleihe 89,75 bez. Prozent. preuß. Konsols — bez. 3proz. Argentinier — bez. 4 1/2proz. Chinesen — bez. 3proz. Portugiesen 68,25 bez. Russische Anleihe 92,70 bez. Spanier 92 1/2 bez. Türken (Ank.) 90,60 bez. Türkenlose 127,10-38,50 bez. Buenos-Aires — bez. Anstalt — bez. Baltimore-Delo 113,20-25-20 bez. Canada-Pacifie 162-1,80-2 bez. Gotthardbahn — bez. Lübeck-Büchen 188,25 bez. Prince Henrichbahn 123,25 bez. Meridionalbahn — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 144,70-80 bez. Lombarden 21,00 bez. Warschau-Wiener 143,25 bez. Große Berliner Straßenbahn 190,60 bez. Berliner Handelsgesellschaft 173,25 bez. Kommerz- u. Diskontobank 125,75 bez. Darmstädter Bank 152,80 bez. Deutsche Bank 243,25-40 bez. Diskontokommandit Anteile 195,40-50 bez. Dresdner Bank 166,20 bez. Nationalbank für Deutschland 138,25 bez. Oesterr. Kreditaktien 213,25-14-13,90 bez. Oesterr. Silberbank — bez. Russische Bank 155,60 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 163,75 bez. Wiener Bankverein 147,00 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 182,25 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 168-7,75 bez. Hansa Dampfschiff 189,00 bez. Norddeutscher Lloyd 136,60-70 bis 50 bez. — Tendenz: Fest.

Wien, 2. September. Einb. 4proz. No.-Mte. M. M. per Arr 100,55, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-M. per Arr. 100,60, Ungar. 4proz. Goldrente 115,80, Ungar. 4proz. Mte. Kr. — M. 96,75, Türk. Lose p. M. B. 143,20, 44,00, Cif. M. St. B. — Nordb.-Mte. M. B. u. l. 149,00, Oesterr. Staatsb. p. u. 675,25, Sibirien-Gesellschaft 100,50, Wiener Bankverein 572,00, Kreditbank Oesterr. p. u. 676,00, Kreditbank Ung. allg. 785,00, Silberbank Oesterr. 450,00, Bräuer Rosenbergs. —, Montan, Oesterr. M. 542,50, Oest. Reichsbank p. u. 117,83. — Fest.

Paris, 2. Septbr. Französische Rente 100,25, Ita- liener —, Portugiesen 3. Serie —, 4proz. Russen kons. Anl. 1. u. 2. Serie —, 4proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 3proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanier ältere Anleihe 92,45, 4proz. türk. Anleihe Gr. C., do. Gr. D., —, 4proz. türk. unific. Anleihe 92,50, Türkische Lose 132,50, Ottoman-Aktien 599,00, Rio Tinto 1674, Suezkanalaktien 4520. — Fest.

Anti. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 2. September 1905.

Table with market prices: Fleisch p. 1/2 kg, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild p. 1/2 kg, Rehbock, Rotwild, Damwild, Wildschweine, Gekochte, Fühner alte v. St., Hühnerjunge p. St., Zander p. St., Enten i. v. St., Gänse i. v. St., Gänse p. 1/2 kg, Eier, Land-, v. Schod., Rente, v. Schod., Butter, Preis fr. Berlin, Ia für 60 kg, IIa do., 0,60-0,45, 0,35-0,00, 1,60-2,20, 3,75-5,40, —, 3,00-3,20, —, 0,20-0,60, 1,24-1,26, 1,18-1,22.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Thorneckstr. Tageskalender für Dienstag, 5. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 18 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 39 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 21 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 6° 59'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang vor 1/2 Uhr mittags. Untergang gegen 10 Uhr abends.

Uebersichtstabelle. Zeit der Beobachtung, Monat Tag, Stunde, Lufttemd. auf 1 m Höhe, in Millimetern, Temperatur der Luft in Grad Celsius, Temperatur der Luft in Grad Fahrenheit, Windrichtung, Windstärke, in Millimetern, in Grad Celsius, in Grad Fahrenheit, in Grad Celsius, in Grad Fahrenheit, in Grad Celsius, in Grad Fahrenheit.

Zu keiner anderen Jahreszeit weichen die Säng-linge so zu Darmkrankheiten wie im Sommer, infolge der bei wärmerer Temperatur viel leichter verderbenden Nahrungsmittel. Auf diese 3 Kinder ermeht hat sich bei allen Darmkrankheiten meistens bedürftig, da es die Milch- nahrung leicht verdaulich macht und die Darmorgane günstig beeinflusst. Der Gehalt des Kuhmilch-Eiweißes an Mineral- und Eiweißstoffen bildet eine schätzenswerte Be- reicherung der Nahrung. Das Erbrechen schwindet nach der Darreichung von Kuhmilch 3 Kindermehl sehr bald und auch der Stuhl geht besser sich oft ohne Arzneigebrauch.

Subhastations-Kalender. Vom 2. September 1905. — Mitgeteilt von Dr. Volgt, Gr.-Richter, Dst. — (Nachdruck verboten).

Table with subastaion schedule: Das Grundstück gehörte bisher, Zuständiges Amtsgericht, Das Grund- stück liegt in, Wird ver- kauft an, Größe des Grundst. (Hektar), Grund- steuer- ein- trag, Gebäu- den- wertschätzung.

